

KH AKTUELL



Das Magazin der Kreishandwerkerschaft Ruhr

Nr. 166 | 2 | 2026 | K 4217

Unternehmerinnen im Handwerk

Kompetenz setzt sich durch

Seite 12

Handwerk hat Zukunft

Bochums Oberbürgermeister
Jörg Lukats im Interview

Seite 8

Konjunkturumfrage

Jeder dritte Betrieb plant Übergabe

Seite 10





130 YEARS OF
TRANSPORTATION



Mercedes-Benz

WANN KOMMEN DIE ÜBERRASCHUNGEN? IMMER. BEI UNS NIE.

Die Transporter von Mercedes-Benz – genau das, was zu Ihrem Arbeitsalltag passt.

Früh los, viel vor: Gut, wenn nicht noch mehr dazukommt. Ob Vito oder Sprinter: Mercedes-Benz hat für jeden Einsatz das passende Modell. Und mit dem Komplettservice-Paket sind Wartung, Verschleißteile und viele Reparaturen abgedeckt. Das passt. Auch bei den Kosten. Einfach selbst erleben bei Mercedes-Benz LUEG in Wattenscheid.

JETZT ATTRAKTIVE KONDITIONEN UND
KOMPLETTSERVICE-PAKET SICHERN



Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart

Vertriebspartner vor Ort: LUEG AG & Co. KG

Autorisierter Mercedes-Benz Transporter und Trucks Verkauf

Autorisierter Mercedes-Benz Transporter, Trucks und Bus Service

Berliner Straße 80-86 · 44867 Bochum-Wattenscheid

E-Mail: info@lueg.de · Tel.: 0201-2065-0 · www.mercedes-benz-lueg.de

Ballast abwerfen: Mit leichtem Gepäck in die Zukunft gehen

Seit Jahren wird uns als Unternehmern Bürokratieabbau versprochen. Doch von Entlastung ist so gut wie nichts zu spüren. Genau das rächt sich jetzt: In Zeiten anhaltender Konjunkturflaute sowie turbulenter Energie- und Rohstoffmärkte haben Unternehmen alle Hände voll zu tun, Kurs zu halten. Jetzt ist die Zeit, bürokratischen Ballast abzuwerfen, denn Betriebe brauchen Luft, um sich zu entfalten.

Aus NRW kommt ein gutes Signal. Ministerpräsident Hendrik Wüst scheint es ernst zu meinen mit dem Abbau überflüssiger Vorschriften. Wüst will „keine Kettensägen-Rhetorik, sondern einen Kulturwandel“: Ab 2027 sollen bürokratische Vorschriften schlicht wegfallen, wenn die zuständigen Behörden nicht nachweisen, dass sie weiterhin erforderlich sind. Quälende Statistiken zur Arbeitszeit oder nutzlose Dokumentationspflichten im Umwelt- und Abfallrecht sollen gestrichen werden. Da wird die Beweislast umgekehrt – und das ist gut so. Mit dieser Initiative kann NRW zum Vorreiter im Bund werden.

Aber das Problem reicht tiefer: Deutschland leidet unter einem massiven Reformstau. Den Mut zur Veränderung mahnen die Wirtschaftsweisen (wie auch jetzt gerade) seit Jahren an – und doch scheitern tiefgreifende Reformen daran, dass die Parteien mit Blick auf ihr Klientel den großen Wurf verhindern. Wir werden ausgebremst von jenen, die mit aller Macht am Altbewährten festhalten wollen. Dabei spüren wir täglich: Die Welt hat sich so schnell geändert, dass mit Rezepten aus dem letzten Jahrtausend kein Staat mehr zu machen ist. Manche KI-Gurus orakeln, dass wir Wirtschaft und Gesellschaft in fünf Jahren kaum wiedererkennen werden. Das mag im Handwerk länger dauern. Aber auch dieser krisenfeste, stabile Wirtschaftszweig

braucht Entlastung von Kosten, Sozialabgaben und Überregulierung, damit die Betriebe mit leichtem Gepäck in eine Zukunft gehen können, die so ungewiss ist wie nie zuvor.

Immerhin gibt es gute Reformansätze – wie das bereits beschlossene „Altersvorsorgedepot“. Damit soll die private Altersvorsorge effektiver werden, damit Rentenbeiträge nicht ins Unermessliche steigen. Experten urteilen: Das ist gut gemacht, vielversprechend, weniger kompliziert als die Riester-Rente, die zurecht als Bürokratiemonster gescholten wurde.

Das muss die Leitlinie sein für gute Politik: Bitte keine Gesetze mehr, die alles regeln wollen, aber private Initiative verhindern. Bitte weniger Detailtiefe, weniger Misstrauen, weniger Last und mehr Luft zum Atmen. Ob im Wohnungsbau, im Handwerk, auf dem Arbeitsmarkt, in der Vorsorge oder der sozialen Sicherung: Deutschland braucht keine perfekte Verwaltung des Mangels, sondern Mut zur Vereinfachung.



Stefan Prott
Chefredakteur

Inhalt

Splitter

- 04 Aktuelle Meldungen und Neuigkeiten rund um die Kreishandwerkerschaft

Aktuelles

- 08 Jörg Lukat: „Handwerk hat Zukunft“
10 Konjunktur im Handwerk

SCHWERPUNKT

- 12 Unternehmerinnen im Handwerk: Kompetenz setzt sich durch

Innungen

- 18 Passgenaue Besetzung und Willkommenslotsen
19 Luca Krämer ist bester Bestmeister

Ausbildung

- 20 Baue an deiner Zukunft
21 Meisterstücke aus Holz
21 Neue Gesellen

Marktplatz

- 22 Gesundheitsmanagement im Betrieb

Special

- 24 Digitalisierung und KI im Handwerk

Unter uns

- 30 Abschied für Martina Ebben // Louis Zimmermann übernimmt
31 Termine // Neue Mitglieder
32 Tag des Handwerks

Recht

- 33 BFH: Erbschaftsteuerrecht rückwirkend anwendbar // Wann die Fahrtzeit als Arbeitszeit gilt

Zuletzt

- 34 22 Fragen an Jörg Lukat // Impressum

Treffen der Lehrlingswarte

Die Kreislehrlingswarte Edgar Pferner und Michael Dittmar hatten am 19. März zum Treffen der Lehrlingswarte in die Kreishandwerkerschaft Ruhr eingeladen. Neben dem Austausch gab es viele Informationen. Franziska Wallmüller, Handwerkskammer Dortmund, sprach über die Aufgaben eines Lehrlingswartes. Die Agentur für Arbeit Bochum stellte anschließend das Projekt „Assistierte Ausbildung“ (AsA) vor, das jungen Menschen Unterstützung anbietet. Dabei werden Auszubildende von einer festen Bezugsperson betreut, die passgenaue Hilfen wie etwa Sprachkurse oder Nachhilfe in Unterricht oder Praxis vermittelt. Für Auszubildende, die ihren Horizont erweitern wollen, kann das Projekt „Berufsbildung ohne Grenzen“ richtig sein. Bei einem Auslandspraktikum kann Berufserfahrung im Ausland gesammelt werden. Svenja Höhfeld (HWK Dortmund) informierte die Lehrlingswarte über das Programm und Fördermöglichkeiten. „Hier wollen wir aktiver werden“, betonte Edgar Pferner. Auszubildende und Handwerksbetriebe sollen gleichermaßen unterstützt werden.



Friseur-Ausbildung wieder in Bochum

Die Überbetriebliche Ausbildung für die Friseure ist umgezogen. Von Dortmund wechselte die Ausbildungswerkstatt zum Jahresbeginn an die Springorumallee in Bochum. Dort konnten wieder die ehemaligen Schulungsräume genutzt werden. „Die Räume sind vom Allerfeinsten“, urteilte Edgar Pferner, Obermeister der Friseur-Innung Bochum, der sich vor Ort informierte. Das Haus der Friseure am Standort Dortmund-Körne musste weichen, weil dort modernisiert wird. Hier entstehen Wohnungen für Auszubildende im Handwerk. Wohnen und Lernen ist dann auf einem Campus vereint.

Kreishandwerkerschaft Ruhr: Neues Mitgliederportal kommt

Viele Informationen gebündelt an einem Ort: Das ist die Idee des neuen Mitgliederportals der Kreishandwerkerschaft Ruhr. Sie wird auf der Webseite zu finden sein. Mitglieder können hier beispielsweise Tarifverträge, Protokolle, Einladungen zu Terminen oder Rundschreiben von Verbänden herunterladen. Mit einer Stichwortsuche

kann man beispielweise nach Beschlüssen suchen. „Über diese Stelle wollen wir künftig kommunizieren“, sagt Jens Probst, der die Neuerung angestoßen hat. Für den Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Ruhr ist es ein weiterer Schritt zu mehr Digitalisierung. „Es wird so eingerichtet sein, dass sie auch sehr gut auf Mobilgeräten lesbar

ist“, so Jens Probst. Das Mitgliederportal wird zurzeit eingerichtet. Die Mitarbeiter haben die ersten Schulungen absolviert. Nach einer kleinen Testphase werden die Innungsmitglieder voraussichtlich ab Juli das Mitgliederportal nutzen können.

Social Media im Handwerksalltag

♻️ Wesley Szymlet startete im März mit dem ersten Workshop „Social Media im Handwerksalltag“. Im gemeinsamen Austausch wurde schnell deutlich, was viele Betriebe kennen: Man ist auf Social Media aktiv, aber ein klarer Plan fehlt oft im Arbeitsalltag.



Genau hier setzte der Workshop an – nicht mit der Frage, wie man noch mehr postet, sondern wie Social Media sinnvoll, effizient und alltagstauglich genutzt werden kann. Gemeinsam erarbeiteten die Teilnehmer, welche Inhalte zu den einzelnen Betrieben passen und wie sich Beiträge einfacher und strukturierter umsetzen lassen. Besonders wertvoll, so Wesley Szymlet, waren der offene Austausch sowie die ehrlichen Einblicke aus dem Betriebsalltag der Teilnehmenden. Das durchweg positive Feedback bestärkt die Kreishandwerkerschaft Ruhr, dieses Thema weiter auszubauen. Weitere Formate sind bereits in Planung.

Besser zusammenarbeiten

♻️ Wie kann das Handwerk in Castrop-Rauxel und der Region noch sichtbarer werden? Das war Thema eines Treffens mit der Wirtschaftsförderung Castrop-Rauxel. Der stellvertretende Kreishandwerksmeister Hans-Joachim Drath tauschte sich mit Jens Langensiepen, Geschäftsführer der Wirtschaft & Marketing Castrop-Rauxel GmbH, und Thomas Ratte, Leiter der Wirtschaftsförderung, aus. „Wir wollen die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftsförderung und Kreishandwerkerschaft weiter stärken“, so fasst Drath das Gespräch zusammen. Im Gespräch sei es auch darum gegangen, gemeinsame Ziele abzustecken und Formate zu entwickeln, die speziell zum Handwerk passen. Auch bei entsprechenden politischen Themen solle das Handwerk frühzeitig eingebunden werden, so der Castrop-Rauxeler Dachdecker-Meister: „Wir haben vereinbart, uns öfter zu treffen.“



Im Gespräch: (v.l.) Thomas Ratte, Hans-Joachim Drath und Jens Langensiepen.

Suchen Sie Qualität, Service und ein umfangreiches Lieferprogramm?

Schnittholz • Hobelware
Platten • Türen • Paneele
Böden • u.v.m.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.holz-sprungmann.de

HOLZHANDEL -
IMPORT

Eine gute Idee -
Holz von 


HOLZ
VOM FACH


HÖLZ
Lied Deine Welt
hat wieder ein Gesicht.

Robert Sprungmann GmbH & Co. KG

Gelsenkirchen-Schalke · Am Stadthafen 49 – 51 · Telefon 0209/94782-0 · Telefax 0209/9478220
www.holz-sprungmann.de · info@holz-sprungmann.de

Mit Schülern zur SHK+E-Messe nach Essen

♻️ Wenn in Essen die große Messe SHK+E läuft, ist die Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Bochum dabei. Und sie bringt potenziellen Nachwuchs mit. Volker

Hinz aus dem Innungsvorstand und Martin Demmelhuber führen mit rund 50 Schülern und Schülerinnen aus den Jahrgängen 9 und 10 der Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum zu der

Fachmesse nach Essen. Hinz betont die Bedeutung der Messe, einer der bedeutendsten in dem Sektor: „Alle namhaften Hersteller sind hier vertreten“, erläutert er. Die Jugendlichen konnten erst am Stand des Fachverbands SHK NRW praktische Übungen machen. Danach wurden sie mit einem Laufzettel durch die Messehallen geschickt. Für Volker Hinz ist es eine wichtige Aktion, um Nachwuchs zu gewinnen. Er selbst habe in der Vergangenheit dadurch schon zwei Auszubildende gewonnen. Der Kontakt mit der Heinrich-Böll-Gesamtschule sei gut. Auch für andere Schulen, so Volker Hinz, ist die SHK-Innung als Ansprech- und Kooperationspartner offen.



Neues Maiformat in Herne: DGB-Talk

♻️ Der DGB in Herne stellte seine Veranstaltung zum 1. Mai neu auf. Er verzichtete auf Demonstration und klassische Reden – stattdessen wurde zum Talk auf das „Rote Sofa“ eingeladen. So sollten auch wieder mehr junge Menschen angelockt werden, so Hernes DGB-Chef Peter Holtgreve. Ein rotes Sofa stand dann allerdings nicht vor dem Rathaus. Auf dem Podium diskutierten Personal- und Betriebsräte, Politiker und als einziger Arbeitgebervertreter der stellvertretende Ruhr-Kreishandwerksmeister Hans-Joachim Drath.

Peter Holtgreve hatte zu Beginn die Pläne der Bundesregierung kritisiert, das Arbeitszeitgesetz zu ändern und den Acht-Stunden-Tag zugunsten einer maximalen Wochenarbeitszeit abzuschaffen. Dachdeckermeister Hans-Joachim Drath forderte dagegen flexiblere Arbeitszeiten: „Gearbeitet werden muss dann, wenn Arbeit da ist“, sagte er und verwies auf familienfreundlichere Arbeitszeiten. „Es geht nur zusammen“, warb er um Zusammenarbeit.

Praktika in den Sommerferien anbieten

♻️ Auch in den Sommerferien 2026 gibt es in NRW eine landesweite Initiative zur Nachwuchswerbung: Mit der Ferien-Praktikumswochen haben Handwerksbetriebe im Bereich der Kreishandwerkerschaft Ruhr die Möglichkeit, unkompliziert mit potenziellen Nachwuchskräften in Kontakt zu kommen. Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahren können in den Sommerferien freiwillig und flexibel für einen oder mehrere Tage in verschiedene Berufsfelder hineinschnuppern – ganz ohne klassischen Bewerbungsprozess. Für Betriebe ist die Teilnahme ebenfalls denkbar einfach: Nach einer kurzen Registrierung auf der Plattform geben Unternehmen an, in welchen Bereichen sie Praktikumstage anbieten können und wann Kapazitäten vorhanden sind. Anschließend übernimmt die Plattform das Matching und bringt interessierte Jugendliche und Betriebe passend zusammen. Der organisatorische Aufwand bleibt gering, die Chance auf erste wertvolle Kontakte dagegen ist groß.



i Informationen und Anmeldung:
www.praktikumswochen.de



Zimmerer-Meister treffen sich



♻️ Das Zimmerer-Meister-Treffen in Bochum fand eine Fortsetzung. Am 15. April kamen erfahrene Meister, engagierte Betriebe und vor allem die nächste Generation, die Jungmeister, zusammen. Im Mittelpunkt stand nicht nur der Austausch unter Kollegen, sondern auch die Zukunft des modernen Holzbaus. Denn gerade junge Meister stehen heute vor vielen wichtigen Themen: Unternehmensgründung, Digitalisierung, Fachkräftesicherung und die Weiterentwicklung des eigenen Betriebs.

Das Treffen im Fiege-Stammhaus in Bochum hat gezeigt, so Obermeister Stefan Zimmermann, wie wertvoll solche Formate für das Handwerk sind. Jungmeister-Treffen und Workshops schaffen Raum für Gespräche, neue Kontakte, praxisnahe Impulse und ein starkes Netzwerk. „So verbindet das Zimmererhandwerk seine Tradition mit neuen Ideen und einem klaren Blick nach vorne.“ Das Zimmererhandwerk will im Austausch bleiben. Im Herbst geht es weiter.

Weniger Ausbildungsverträge

♻️ Für das Jahr 2025 ist im Bezirk der Handwerkskammer (HWK) Dortmund ein leichter Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zu verzeichnen. Mit 3.561 neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen entspricht dies einem Minus von 2,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Zuwächse gibt es im Bau- und Ausbaugewerbe (+1,3 Prozent), einen deutlichen Rückgang verzeichnen das Elektro- und Metallgewerbe (-5,5 Prozent) sowie das Holzgewerbe (-18 Prozent). Deutliche Zuwächse gab es im Nahrungsmittelgewerbe (+17,4 Prozent).

Im Bereich der Kreishandwerkerschaft Ruhr zeigt sich ein unterschiedliches Bild. Im Ennepe-Ruhr-Kreis ist der Rückgang von 458 auf 423 Verträgen mit minus 7,6 Prozent am höchsten im HWK-Bereich. Bochum mit 548 Verträgen (Vorjahr 549) und Herne mit 218 (218) sind unverändert.

**Wachstum
begleiten
wir**



Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Unternehmensberatung

IMMER AN IHRER SEITE



„Handwerk hat Zukunft“

Bochums Oberbürgermeister Jörg Lukat (64) ist seit rund einem halben Jahr im Amt. Im Interview spricht er über seine ersten Eindrücke, die Bedeutung des Ehrenamts, die Quartiersentwicklung und die Rolle des Handwerks für die Stadt.

Herr Lukat, wie hat sich Ihr erstes halbes Jahr als Oberbürgermeister angefühlt?

Was mich wirklich enorm beeindruckt, ist, wie viele Menschen in Bochum im Ehrenamt unterwegs sind. Dieses gelebte Füreinander prägt die Stadt. Das gibt mir auch Energie zurück – gerade an langen Arbeitstagen und an gut gefüllten Wochenenden.

Wo erleben Sie dieses Engagement besonders?

Zum Beispiel beim Kältebus, in der Suppenküche oder bei der Tafel. Dort bringen Menschen ihre Freizeit ein, um anderen zu helfen, die am Rande der Gesellschaft sind und oft nicht im Fokus stehen. Mir ist wichtig, dorthin zu gehen und deutlich zu machen: Ich sehe euch und das, was ihr leistet.

Sie wollen also stärker in die Stadtteile hinein?

Ja. Ich möchte mit den Menschen in Kontakt kommen und an Problemen teilhaben. Dafür gibt es auch das Format „mit Lukat“. Ich habe mir vorgenommen, mindestens einen Tag im Monat draußen unterwegs zu sein, etwa auf Märkten oder in Quartieren. Ich komme nicht mit Geldgeschenken, sondern mit dem Ansatz: „Lass uns mal schauen, ob es hier Lösungsmöglichkeiten gibt, die man gemeinsam entwickeln kann.“

Welche Schwerpunkte haben sich für Sie herauskristallisiert?

Ein großer Schwerpunkt ist die Quartiersentwicklung. Mir geht es darum, dass Menschen sich mit ihrem Umfeld identifizieren und Verantwortung übernehmen. Wenn gegenseitige Achtsamkeit da ist, lassen sich viele Probleme angehen – ganz besonders Einsamkeit.

Wenn Quartiere attraktiver werden sollen, geht es auch schnell ums Wohnen. Gerade für das Handwerk spielt bezahlbarer und passender Wohnraum eine wichtige Rolle, um ein attraktives Umfeld für Nachwuchs und Fachkräfte zu bieten. Was macht Bochum dafür?

Die Stadt hält an ihrem Ziel fest, jährlich rund 800 neue Wohnungen zu schaffen. Etwa die Hälfte soll im geförderten Wohnungsbau entstehen. Wichtig ist aber nicht nur die Menge, sondern auch die Frage, welche Wohnungen entstehen. Uns fehlen altersgerechte und barrierearme Wohnungen. Zugleich suchen Familien größere Wohnungen. Ich glaube, es ist eine Herausforderung, dass wir flexibel auch im Bauen sind.

Es gibt auch Überlegungen zu Wohnraum für Auszubildende?

Das wird verfolgt. Aber ich will nichts versprechen, bevor es reif ist. Ein Haus einfach hinzustellen, reicht nicht. Dahinter

muss ein Konzept stehen, auch mit Betreuung im Hintergrund. Vielleicht haben wir Richtung Herbst eine Idee, die wir aufnehmen können.

Thema Bauen: Aus dem Handwerk gab es Kritik an großen Vergaben über Generalunternehmer etwa bei Schulbau-Projekten. Ist das bei Ihnen angekommen?

Ja, das ist angekommen. Ich habe den Eindruck, dass viele Gespräche geführt wurden und die große Emotionalität etwas gesunken ist. Die Kritik an Generalunternehmern kann ich nachvollziehen. Daraus folgt aber nicht automatisch, dass lokale Handwerksbetriebe nicht zum Zuge kommen.

Wie will die Stadt das Handwerk unterstützen?

Wir haben erst kürzlich mit dem Handwerkspräsidenten Berthold Schröder und dem Kreishandwerksmeister Wolfgang Hoffmann zusammengesessen. Ein wichtiger Punkt, wie ihn auch der Masterplan Handwerk Ruhr vorsieht, ist eine feste Ansprechpartnerin bei der Wirtschaftsentwicklung. Sie ist ein „Single Point of Contact“, vermittelt also weiter und kennt die Abläufe in der Verwaltung. Das hilft gerade Betrieben, die nicht mehrere Ämter einzeln ansteuern wollen. Verabredet wurde, dass wir bei einer Versammlung der Kreishandwerkerschaft darüber informieren, und auch, was es für Möglichkeiten gibt, unter anderem auch Fördermaßnahmen anzustoßen.

Laut einer Umfrage von Handwerk Region Ruhr von 2025 suchen 16 Prozent der Betriebe nach einem neuen oder weiteren Standort. Gewerbeflächen fehlen aber, auch in Bochum.

Das Thema ist klar benannt. Es gibt acht Gewerbeflächen, die in den kommenden Jahren entwickelt werden sollen. 45 Hektar insgesamt. Eine Fläche in Gerthe ist speziell fürs Handwerk vorgesehen. Auf rund 7,1 Hektar entsteht der „Gewerbepark am Gerther Mühlenbach“, der vorrangig dem produzierenden Gewerbe, dem Handwerk und unternehmensbezogenen Dienstleistungen vorbehalten sein soll. Zur Umsetzung auf der Fläche der früheren Zeche und Kokerei Lothringen gehört auch Bestandsrückbau und Bodensanierung. Mit den Bauarbeiten soll im Jahr 2027 begonnen werden.

Auch Mobilität und Parken beschäftigen Handwerksbetriebe. Was kann die Stadt tun?

Ich verstehe, dass Handwerker bei Akutfällen nah an Einsatzorte heranmüssen. Dafür gibt es Handwerkerparkausweise. Sie ermöglichen unter anderem das Parken im eingeschränkten Halteverbot, auf Bewohnerparkplätzen oder gebührenfrei an Parkscheinautomaten. Feste Sperrflächen von vornherein werden wir aber nicht einfach schaffen können, weil Parkraum sehr knapp ist.

Bochum versteht sich als Wissensstadt. Welche Rolle spielt das Handwerk dabei?

Eine sehr wichtige. Ich sage es gern so: Es ist gut, wenn mir jemand theoretisch erklären kann, warum ein Wasserhahn tropft. Aber ich brauche auch jemanden, der ihn repariert. Handwerk wird weiterhin in Bochum Zukunft haben.

Was muss passieren, damit mehr junge Menschen ins Handwerk gehen?

Wir müssen stärker ins Bewusstsein bringen, dass nicht jeder Weg über Abitur und Studium führen muss. Ich bin auch in einem engen Austausch mit den Berufsschulen. Eine Ausbildung kann sehr gute Perspektiven bieten. Ich bin selbst als Realschüler bei der Polizei gestartet.

Wir haben regelmäßige Gespräche vereinbart, um zu erfahren, wo der Schuh drückt.

Was nehmen Sie sich für die weitere Amtszeit mit Blick auf das Handwerk vor?

Handwerk gehört

zur Stadtentwicklung dazu. Gerade in den Quartieren brauchen wir Betriebe, die schnell helfen können. Wo ich unterstützen kann, bin ich dabei. Wir haben regelmäßige Gespräche vereinbart, um zu erfahren, wo der Schuh drückt.

Ronny von Wangenheim



Starke Verträge,
sichere Geschäfte



Torsten Meding
Berater Handwerk,
Handel und Gewerbe

Rechtsschutz für Ihr Handwerk

Sichern Sie Ihre Geschäftsbeziehungen mit unserem **Firmen-Vertrags-Rechtsschutz**. Bei Streitigkeiten aus Verträgen Ihrer Tätigkeit sind Sie mit **300.000 €** Deckungssumme pro Fall optimal abgesichert. So konzentrieren Sie sich auf Ihr Handwerk und wir uns um Ihr Recht.

Die Highlights Ihrer Forderungsausfall-Versicherung:

- exklusive Konditionen als Betrieb im Handwerk ✓
- höchste Deckungssummen am Markt ✓
- Forderungsmanagement-Service ✓
- Direkte Ansprechpartner ohne KI-Wartschleife ✓

Jetzt Beratungstermin vereinbaren und absichern!

Prinz-Regent-Straße 68a
44795 Bochum
Tel. 0234 50 40 17
www.si-meding.de



M MEDING
Partner der SIGNAL IDUNA

Konjunktur im Handwerk: unter Druck bei Preisen und Investitionen

Das Handwerk im Kammerbezirk Dortmund zeigt sich im Frühjahr 2026 weiterhin robust. Doch hinter der noch stabilen Grundstimmung wächst der Druck. 81 Prozent der befragten Betriebe bewerten ihre wirtschaftliche Lage als gut oder zumindest zufriedenstellend (Frühjahr 2025: 84 Prozent).

Gleichzeitig melden bei zentralen Kennzahlen deutlich mehr Unternehmen Rückgänge als Zuwächse – bei Aufträgen, Umsatz, Investitionen und Beschäftigung. Der auffälligste Befund der aktuellen Umfrage: Jeder zweite Betrieb hat in den vergangenen sechs Monaten seine Verkaufspreise erhöht. Im Kfz-Handwerk sind es sogar 63 Prozent der Betriebe.

Damit beschreibt die Handwerkskammer eine Lage, die auf den ersten Blick solide wirkt, bei näherem Hinsehen aber Risse zeigt. Denn die konjunkturelle Stabilität speist sich weniger aus neuem Schwung als aus einem noch tragfähigen Tagesgeschäft. Die Dynamik nimmt ab. 39 Prozent der Betriebe berichten von sinkenden Auftragsbeständen, nur 17 Prozent von Zuwächsen. Beim Umsatz zeigt sich ein ähnliches Bild: 37 Prozent melden Rückgänge, ebenfalls nur 17 Prozent Steigerungen. Die durchschnittliche Auftragsreichweite ist auf 7,3 Wochen gesunken, von acht Wochen im Vorjahr.

Präsident Berthold Schröder machte bei der Präsentation der Umfrage deutlich, wie ernst die Lage aus Sicht des Handwerks ist. „Die Betriebe im Handwerk arbeiten weiter verlässlich im Tagesgeschäft, aber die Spielräume werden kleiner.“ Die vielen Preisanpassungen seien „vor allem ein Selbstschutz, um wirtschaftlich stabil zu bleiben und kein Zeichen für Rückenwind“.

Besonders alarmierend ist die Entwicklung bei den Investitionen. 29 Prozent der Betriebe haben ihre Investitionen in den vergangenen sechs Monaten reduziert, nur 18 Prozent erhöht. Für das kommende Halbjahr erwarten sogar 32 Prozent einen weiteren Rückgang, während lediglich 13 Prozent mit steigenden Investitionen rechnen. Schröder wertete diese Zurückhaltung ausdrücklich als Warnsignal – auch mit Blick auf neue Technologien wie künstliche Intelligenz, für die eigentlich Kapital nötig wäre.

Risiko steigt

Noch grundsätzlicher fiel die Einordnung von Kreishandwerksmeister Wolfgang Hoffmann aus. Er sieht in der Investitionsschwäche ein strukturelles Risiko. Sie deute darauf hin, „dass die Betriebe nicht damit rechnen, dass sich die Konjunkturlage in den nächsten Jahren deutlich verbessert“. Wenn Unternehmen nicht investierten und überalterten, werde es schwierig, sie zu übergeben. Hoffmann formulierte eine drastische Prognose: „Wir müssen sicherlich auch davon ausgehen, dass in den nächsten fünf bis zehn Jahren 25 bis 30 Prozent der Betriebe möglicherweise nicht übergeben werden und dem Markt entnommen werden.“ Diese Entwicklung betreffe alle Gewerke.

Zum akuten Kostendruck kommt damit ein langfristiges Problem: Fehlende Nachfolge, überalterte Betriebsstrukturen und sinkende Investitionsbereitschaft greifen ineinander. Das macht die aktuelle Umfrage für das Handwerk politisch brisant. Denn die Sorgen der Betriebe richten sich nicht nur auf Energie-, Material- und Lohnkosten, sondern auch auf fehlende Planbarkeit. Schröder forderte deshalb mehr Verlässlichkeit und weniger Bürokratie. Wenn diese Rahmenbedingungen nicht verbessert würden, werde es schwerer, „Modernisierung, Klimaschutz, Wohnungsbau und Versorgung mit der nötigen Geschwindigkeit umzusetzen“. Dass sich die Preisspirale weiterdrehen könnte, ist keineswegs ausgeschlossen. Schon jetzt rechnen 40 Prozent der Betriebe mit weiteren Preissteigerungen im kommenden Halbjahr. Die Botschaft der Umfrage ist damit zweigeteilt: Das Handwerk funktioniert noch, aber es zehrt zunehmend von seiner Substanz. Stabilität ist da – Rückenwind nicht.



Die Stimmung bei den Betrieben im Kfz-Handwerk ist nach einem guten Start im Jahr 2025 wieder merklich zurückgegangen.

Zentrale Herausforderung: Jeder dritte Betrieb plant Übergabe



Je kapitalintensiver Betriebe sind, desto schwieriger wird es, einen Nachfolger zu finden.

Ein Drittel der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk plant in den kommenden fünf Jahren eine Betriebsübergabe. Das Ergebnis der aktuellen Sonderumfrage der HWK Dortmund, bei der rund 600 Unternehmen geantwortet haben, zeigt: Im Handwerk rückt dieses Thema zunehmend in den Fokus. 14 Prozent wollen diesen Schritt bereits kurzfristig innerhalb von zwei Jahren gehen, weitere 19 Prozent im Zeitraum danach.

Damit gewinnt der Generationswechsel deutlich an Bedeutung. Die befragten Betriebe sind im Schnitt rund 16 Beschäftigte groß, gleichzeitig liegt das Durchschnittsalter der Inhaber bei 52 Jahren, knapp 30 Prozent sind bereits 60 Jahre oder älter. Parallel bleibt die Fachkräftesituation angespannt – fast jeder dritte Betrieb hat offene Stellen. Das schmälert auch den Kreis potenzieller Nachfolger. Besonders im Fokus, so Gabor Leisten von der HWK, steht das Bau- und Ausbaugewerbe mit kapitalintensiven Betrieben.

Als größtes Hindernis nennen die Betriebe die Suche nach geeigneten Nachfolgerinnen und Nachfolgern. Mehr als die Hälfte sieht hierin das

zentrale Problem. Dahinter folgen die Bewertung des Unternehmens sowie die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Hoher Beratungsbedarf

Zwar gibt es klare Präferenzen bei der Übergabe: Wo Pläne bestehen, dominiert die familieninterne Nachfolge (38 Prozent), gefolgt von Übergaben an Mitarbeitende (18 Prozent). Gleichzeitig ist bei rund einem Drittel noch völlig offen, wer den Betrieb übernehmen soll.

Auffällig ist zudem der hohe Beratungsbedarf. Viele Betriebe setzen auf Steuerberater oder die Handwerkskammer. Dennoch hat sich ein erheblicher Teil bislang kaum vorbereitet:

Mehr als ein Drittel hat noch keine konkreten Schritte zur Übergabe eingeleitet. Hier sieht die HWK ein großes Potenzial für Beratung und Begleitung. Neben der Übergabe spielt auch die Betriebsaufgabe eine Rolle. 13 Prozent der Betriebe ziehen eine Schließung in Betracht – häufig, weil sich keine tragfähige Nachfolgelösung findet oder die wirtschaftliche Basis fehlt. Hier sind oft kleinere Handwerksbetriebe betroffen.

Gabor Leisten: „Die Nachfolge ist kein Randthema mehr, sondern eines der großen Zukunftsaufgaben des Handwerks.“ Gelingen Übergaben nicht, stehen nicht nur Betriebe, sondern auch Arbeitsplätze und Fachwissen auf dem Spiel.

W-m



O P E L

auto-Feix.de

info@auto-feix.de

Bochum: 0234 - 30 70 80
BO-Zentrum: Oskar-Hoffmann-Str. 63 - 69
BO-Stadion: Castroper Str. 180 - 188

Witten: 02302 - 20 20 20
Witten: Dortmunder Str. 56






Unternehmerinnen im Handwerk:

Kompetenz setzt sich durch

Das Handwerk hat viele Gesichter – und immer mehr davon sind weiblich. Auch an der Betriebsspitze. Etwa ein Viertel der Betriebe wird von einer Frau geführt. Fachlich ist das kein Problem. Es gibt jedoch strukturelle Hürden, die Unternehmerinnen das Leben schwerer machen als männlichen Mitbewerbern.

Wenn die Funken in der Werkstatt sprühen, harte Steine mit dem Meißel bearbeitet werden oder ein Dach neu gedeckt wird: Dann sind immer öfter Frauen am Werk. Auch in bisher klassischen Männergewerken steigt der Frauenanteil. Mit ihrer Kampagne „Starke Frauen. Starkes Handwerk“ zeigt die Handwerkskammer Dortmund seit 2022, wozu Frauen alles fähig sind. Mit echten Geschichten und realen Vorbildern will die Kampagne Vorurteile und Stereotypen aufbrechen. „Handwerkliches Geschick und Leidenschaft kennen kein Geschlecht“, betont Kerstin Feix, Vizepräsidentin der HWK

Dortmund. Sie selbst leitet seit 2003 die Autohaus Feix GmbH. Ihr Motto: „Bei uns haben alle die gleichen Chancen.“ Ob die Auszubildende mit türkischen Wurzeln oder der Kfz-Mechatroniker aus dem Ruhrgebiet oder der Ukraine – bei Feix sind sie ein Team.

Blöde Sprüche kontern

Frauen im Handwerk werden immer sichtbarer. Auch in der bundesweiten Imagekampagne des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) und in der Wertschätzungskampagne der Handwerkskammer Münster werben junge Handwerkerinnen für ihr Gewerk und für die vielen Entfaltungs- und Karriereoptionen in ihrer Branche. Die

neue Generation der Handwerkerinnen macht auch selbst auf sich aufmerksam. Eine der bekanntesten Handwerks-Influencerinnen ist die Bochumer Dachdeckermeisterin und Fachwirtin Chiara Monteton. Auf Instagram und TikTok gibt sie einen Einblick in das wahre Leben auf der Baustelle und zeigt, wie man sich als Frau im Bauhandwerk behauptet: Blöde Sprüche, Anmachereien und frauenfeindliche Witze muss man kontern können. Mit guten Leistungen, einem freundlichen Umgangston und Feingefühl überzeugt sie nicht nur Handwerker, sondern auch skeptische Kunden oder arrogante Architekten. Inzwischen gibt die 30-Jährige als Chefin auf der Baustelle den Ton an. Gemeinsam mit ihrem Bruder Luca, der sich ums Büro kümmert, führt sie den elterlichen Betrieb weiter mit „Leidenschaft und Verstand“.

Es sind nicht nur Töchter, die den elterlichen Betrieb übernehmen. Auch ohne familiären Background trauen sich immer mehr Frauen in die Selbstständigkeit. Laut ZDH sind „Frauen in vielfältigen Positionen Leistungsträgerinnen: als selbstständige Unternehmerin, Geschäftsführerin, Meisterin, Gründerin, in der Doppelspitze mit dem Partner oder als Nachfolgerin im Familienbetrieb. Etwa ein Sechstel (15,9 Prozent) der erfolgreichen Meisterprüfungen wurde 2024 von einer Frau absolviert. Der Frauenanteil an den Betriebsspitzen im Handwerk unterscheidet sich je nach Gewerbebranche deutlich – durch-

NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur setzt sich für Frauen im Handwerk und Mutterschutz für Selbstständige ein. Sie ist Schirmfrau der Kampagne „Starke Frauen. Starkes Handwerk.“ der HWK Dortmund, die auch im NRW-Landtag vorgestellt wurde.





Volt, Visionen, Verantwortung

Von wegen, die junge Generation will nicht mehr arbeiten oder ist nicht belastbar: Wiebke Hardering (27) gehört bereits seit einem Jahr der Geschäftsführung der Büscher Elektrotechnik GmbH an. Sie hatte auch bei Büscher ihre Ausbildung zur Elektronikerin gemacht. Danach wollte sie tiefer in die Materie einsteigen und hat an der TH Köln den Bachelor of Engineering erworben. „Ich habe aber studienbegleitend weiterhin im Betrieb mitgearbeitet“, erzählt Wiebke. Die Elektrotechnik hat es ihr angetan – vielleicht hat sie das Energie-Gen schon von ihrem Vater, dem Elektromeister Johannes Hardering, geerbt. Sein Betrieb wurde Anfang 2024 mit der Büscher Elektrotechnik zusammengeschlossen. Wiebke Hardering sitzt nun in der Schaltzentrale des 31-köpfigen Betriebes, leitet eigene Baustellen – und bildet sich nebenberuflich zur geprüften Betriebswirtin (HwO) fort. Work-Life-Balance sind ihr aber ebenfalls wichtig, und sie kann sich auch vorstellen, Kinder zu haben: „Dann wird mein Freund den Hauptteil der Familienarbeit übernehmen. Er kann auch besser Homeoffice machen.“



Mut zum süßen Traum

Mit 23 die eigene Konditorei – davon träumen viele; Lillian Weschke hat's gemacht. Die gebürtige Amerikanerin kam 2019 nach Deutschland, um das Konditorenhandwerk von Grund auf zu lernen. Mit den Arbeitsbedingungen während der Ausbildung ist sie aber nicht glücklich und wechselt zweimal die Betriebe. Im Anschluss macht sie sofort ihren Meister, und merkt: „Das Meistergehalt wollen oder können die Betriebe nicht zahlen.“ Sie erlebt zunächst eine „mega Zeit“ auf einem Kreuzfahrtschiff. Aber das ist nichts fürs Leben. Zumal der Mann fürs Leben in Dortmund lebt. Ein leerstehendes Ladenlokal in Dortmund-Hörde, nahe dem Phoenix See, bringt sie auf die Idee, sich selbstständig zu machen: Seit Juli 2025 verkauft sie in ihrer „Preheat Pastry“ US-Klassiker wie Pies, kunstvolle Torten und 15 Sorten Cookies im Online-shop. „Anfangs habe ich alles alleine gemacht, aber das war nicht zu schaffen“, erklärt die 24-Jährige. Jetzt ist es Teamarbeit: Azubi, Teilzeit-Gesellin und zwei Aushilfen helfen mit. Doch wenn jemand krank wird oder eine Lieferung ausfällt, kommt alles ins Schleudern. Lillian gibt zu, dass sie oft schlaflose Nächte hat. Für die Zukunft wünscht sie sich noch mehr Kundschaft sowie individuelle Auftragsarbeiten, um sich und anderen das Leben zu versüßen.

schnittlich wird im Handwerk jeder vierte Betrieb (24,9 Prozent) von einer Frau (mit-) geführt.“

Vom Verbot zur Teilhabe

Der Trend ist positiv – aber es ist noch viel Luft nach oben. Warum beträgt der Frauenanteil im Handwerk nur etwa ein Drittel? Die Forschungsorganisation EAF zeigt auf, dass Frauen immer wieder Steine in den Weg gelegt wurden: Schon im Mittelalter arbeiteten viele Handwerkerinnen in eigenen Frauen-

zünften oder frauenspezifischen Gewerken. Ab dem 16. Jahrhundert wurden sie jedoch zunehmend durch Berufsverbote verdrängt. Während der beiden Weltkriege und beim Wiederaufbau übernahmen Frauen wichtige Aufgaben, wurden danach aber erneut zurückgedrängt. 1952 erfolgte in der Bundesrepublik sogar ein Arbeitsverbot für Frauen im Baugewerbe; erst 1994 wurde es endgültig aufgehoben. Noch heute haben Frauen mit ekligem Sexismus zu tun, stehen auf der Baustelle

besonders unter Beobachtung und müssen gegen Vorurteile ankämpfen – z.B., dass sie nicht schwer heben können. Dabei gibt es Studien, die belegen, dass Pflegekräfte im Alltag deutlich häufiger schwere Lasten heben als Leute auf dem Bau.

Zukünftige Rolle?

So wie sich das Klima wandelt, könnten auch gesellschaftliche Rahmenbedingungen Frauen im Handwerk künftig vergraulen oder verdrängen. Kämen in

Deutschland rechtsextreme Parteien an die Macht, würde das traditionelle Rollenbild der Hausfrau und Mutter wieder propagiert. Auch Einflüsse, die aus anderen Kulturen einfließen, sollten wir wahrnehmen und darauf reagieren. Ein Beispiel: Im Ruhrgebiet wollten neulich zwei männliche Auszubildende mit Migrationshintergrund nicht mit einer Prüferin reden und ihr nicht die Hand geben, weil das in ihrer Kultur verboten sei. Die betreffende Innung stellte auf ihrer Innungsversammlung klar: Ein solches Verhalten ist inakzeptabel. Wer eine Prüferin nicht respektiert, wird eben nicht geprüft. Dass Frauen im Handwerk nicht nur mitarbeiten, sondern sich dort ganz bewusst beruflich verwirklichen wollen, kommt auch in der aktuellen Debatte um den Fachkräftemangel zu kurz. Laut Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) ist die Zahl der Handwerksmeisterinnen seit 2013 um gut 7.000 gestiegen; ihr Anteil unter den Meistern kletterte von 13 auf über 17 Prozent. Besonders erfreulich: Auch in klassischen Männerdomänen wie Hoch-



Starke Frauen, starke Fotos: Der jährliche Photo.Award der HWK Dortmund macht auf das Potential weiblicher Fachkräfte aufmerksam. Im letzten Jahr haben sich 150 Fotografinnen und Fotografen aus ganz Deutschland beteiligt.



Alubau & Bauelemente

Bauschlosserei Samsel GmbH
Meisterbetrieb · Edelstahlarbeiten
Schweißfachbetrieb nach DIN EN 1090 EXC. 2

Geländer | Terrassendächer
Stahlbalkone
Markisen | Treppen
Glasgeländer



Karolinenstraße 108/109 · 44793 Bochum
Tel.: 0234 - 36 12 36 · alba-bochum@t-online.de
alba-bochum.de · glasgelaender.de



EURE
KÖRPER
SIND
TEMPEL.

KEINE
BAUSTELLEN.



Damit könnt ihr arbeiten.
Mit **recovita plus** bekommt ihr Hilfe bei Rückenbeschwerden. Digital und begleitet von Rücken-spezialisten. ikk-classic.de/handwerkskasse

KI-generiert

und Tiefbau hat sich die Zahl der Meisterinnen mehr als verdoppelt. Das Fazit des IW: „Handwerkerinnen arbeiten häufig in Handwerksberufen mit Engpässen und lindern so den Fachkräftemangel. Ziel der Politik muss es sein, noch mehr Frauen für einen Job im Handwerk zu gewinnen.“ Das IW empfiehlt eine frühzeitige Berufsorientierung und sichtbare weibliche Vorbilder. „Darüber hinaus muss der Staat die jetzt schon im Beruf stehenden Handwerkerinnen während der Schwanger- und Mutterschaft stärker unterstützen. Das könnte dazu führen, dass mehr Frauen einen Handwerksbetrieb gründen oder übernehmen.“

Selbstständige benachteiligt

Mit dem Thema „Schwangerschaft und Mutterschaft für Selbstständige“ spricht

das Institut ein Thema an, das noch vor wenigen Jahren kaum beachtet wurde. Bis Johanna Röh 2021 auf Instagram auf ihre Situation aufmerksam macht. Die Tischlermeisterin aus Alfhausen nahe Osnabrück wurde drei Jahre nach ihrer Gründung schwanger. „Während angestellte Tischlerinnen mit Bekanntwerden der Schwangerschaft sofort ein betriebliches Beschäftigungsverbot bei voller Lohnfortzahlung bekommen hätten, musste ich auch als Hochschwangere noch auf der Baustelle mitarbeiten, um den Fortbestand des Betriebes zu sichern“, erzählt die heute 38-jährige. Für Kleinbetriebe ist es schon problematisch, wenn eine schwangere Mitarbeiterin als Arbeitskraft ausfällt. Aber immerhin erhält dann der Betrieb über die Umlage U2 Mutterschutzlohn, Arbeitgeberzuschuss zum Mutterschaftsgeld und

die Sozialversicherungsanteile über die Krankenkasse vollständig erstattet. Die Umlage U2 ist eine Pflichtabgabe aller Arbeitgebenden, unabhängig von der Anzahl der Beschäftigten.

Arbeiten, bis das Kind kommt

Dass man als Selbstständige komplett ohne Mutterschutz und Einkommensersatzleistungen dasteht, schockte Johanna Röh. Sie hatte nicht blauäugig gegründet, aber ihre private Vorsorge reichte bei weitem nicht. „Es konnte mir auch keiner richtig Auskunft geben; scheinbar war ich bei meiner Krankenkasse der erste Fall.“ Doch sie ist nicht allein. Auf ihren Instagram-Post hin melden sich viele Frauen, die ähnliche Sorgen haben. Auch eine Studie des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) in Bonn, die im Auftrag des NRW-Wirtschaftsministeriums und des Westdeutschen Handwerkskammertags (WHKT) erstellt wurde, bestätigt, dass Tischlermeisterin Johanna Röh kein Einzelfall ist. Die Studie zeigt, dass die meisten Handwerkerinnen bis kurz vor der Geburt arbeiten und jede zweite Unternehmerin kehrt auch schon innerhalb von vier Wochen mit reduzierter Stundenzahl zurück in den Betrieb. 89 Prozent der Befragten übten während der Schwangerschaft regelmäßig körperliche Tätigkeiten aus, die bei Angestellten zu Schutzmaßnahmen oder Beschäftigungsverbot führen würden. Und: Wäh-



Die Absicherung in der Schwangerschaft ist die Grundlage für eine geschlechtergerechte Arbeitswelt – auch für Selbstständige

Johanna Röh
Tischlermeisterin

rend der Mutterschutzfrist haben nur 29 Prozent der Befragten Krankengeld oder Krankentagegeld erhalten. „Das ist doch völlig ungerecht“, findet Tischlermeisterin Johanna Röh. Gemeinsam mit zwei Kolleginnen startete sie Anfang 2022 eine Petition für einen Mutterschutz für alle. Ihre darauffolgende Petition im Bundestag trifft einen Nerv: Über 111.000 Menschen und diverse Verbände stellen sich hinter die Forderung, die auch in der Politik Gehör findet. NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur startet eine Bundesratsinitiative und beauftragt zudem den WHKT mit einer Machbarkeitsstudie.

WHKT schlägt Modell vor

Seitdem ist einiges in Gang gekommen: Auf Bundesebene haben CDU/CSU und SPD im Koalitionsvertrag die Einführung eines Mutterschutzes für Selbstständige vereinbart. Das Bundesfamilienministerium soll einen Gesetzentwurf erarbeiten. Unterstützung kommt auch von Bundesbauministerin Verena Hubertz, die im Januar selbst Mutter geworden ist. Zur Diskussion steht das WHKT-Modell, das der WHKT gemeinsam mit dem IfM entwickelt hat. Das Modell setzt auf drei Bausteine: eine finanzielle Basisabsicherung (Pauschalbetrag); optional können Zuschüsse zur vollen Einkommenssicherung oder zur Betriebsabsicherung beantragt werden. „Wir wollten eine möglichst unbürokratische

Das Handwerk mit seinen vielfältigen Gewerken ist ideal, um tragfähige Lösungen zu entwickeln – auch für andere Branchen.

Christine Schmelting
Projektleiterin beim WHKT



Foto: WHKT

Lösung, die zugleich einen möglichst fairen Einkommensersatz bietet und möglichst flexibel im Hinblick auf die betriebliche Mitarbeit ist. Eine digitale Abwicklung über bestehende Abrechnungsstellen wäre ideal“, erklärt Christine Schmelting.

Wer soll das bezahlen?

Es gibt auch Ideen, wie der Mutterausgleich für Selbstständige finanziert werden könnte. Die IKK classic schlägt vor, die Leistung über die Umlage U2 zu finanzieren. Innerhalb des Handwerks gibt es unterschiedliche Auffassungen: Viele im Handwerk bevorzugen eine steuerfinanzierte Lösung, um Selbstständige nicht zusätzlich zu belasten; die Arbeitnehmerseite spricht sich eher für eine Umlagefinanzierung aus. Tischlermeisterin Johanna Röh ver-

folgt die Diskussion gespannt und macht sich weiterhin stark für einen Mutterschutz für alle. Seit der Geburt ihrer Tochter ist sie solosalbstständig und führt nur kleinere Projekte durch. Ihr Herz schlägt immer noch fürs Tischlerhandwerk und grundsätzlich mag sie auch die Selbstständigkeit: „Das Gute an der Selbstständigkeit ist, dass ich jedes Projekt von Anfang bis Ende betreue und auch mitgestalten kann. Dadurch habe ich den künstlerischen Aspekt, aber auch die harte körperliche Arbeit und das Technische an den Maschinen. Und das gibt mir echt viel.“

Claudia Schneider

i machbarmachen-handwerk.de
mutterschutzfueralle.de
hwk-do.de/starkefrauen

Fischer & Söhne

ENTSORGUNGS-FACHBETRIEB

IHR PARTNER FÜR NACHHALTIGE LÖSUNGEN.

Seit 1875.

Tradition. Verantwortung. Zukunft.

- AKTENVERNICHTUNG**
nach BDSG – sicher & zertifiziert
- ALTPAPIERVERWERTUNG**
Ressourcen schonen, Umwelt stärken
- CONTAINERDIENST**
Für Gewerbe, Handwerk & Privat
- STYROPORRECYCLING**
Saubere Lösung für EPS-Abfälle
- ANKAUF VON SCHROTT & NE-METALLEN**
Direkt, fair & zuverlässig

LOKAL
Bochum & Umgebung

FLEXIBEL
Schnell & zuverlässig

FAIR
Preis-Leistung, also stimmt

PERSONLICH
Service, auf den Sie zählen können

LOKAL. LEISTUNGSSTARK. SEIT 1875.
Ihr mittelständischer Entsorgungsfachbetrieb aus Bochum – für Bochum & Umgebung.

0234 9 37 21-0
www.fischersoehne.de

CONTAINER IN ALLEN GRÖSSEN – FÜR ALLE UNGEFÄHRLICHEN ABFÄLLE!

Die Fachkräfte von morgen finden:

Zwei Ansprechpartner direkt vor Ort

Nachwuchsgewinnung ist eines der zentralen Herausforderungen für das Handwerk. Unterstützung findet sich jetzt direkt vor Ort. Das Programm „Passgenaue Besetzung und Willkommenslotsen“, bislang bei der Handwerkskammer Dortmund angesiedelt, wurde ausgeweitet. „Statt zwei Beratern in Dortmund sind jetzt jeweils zwei Berater in Bochum, Dortmund und Soest“, erzählt Amelie Schaldach.

Seit 1. März arbeitet sie von der Kreishandwerkerschaft in Bochum aus. Im Mai kam Constantin Walkerling dazu. Durch die regionale Verankerung können Betriebe sowie Bewerberinnen und Bewerber künftig noch gezielter und persönlicher unterstützt werden. Denn: Das Programm richtet sich zum einen an kleine oder mittelständische Betriebe, zum anderen an Jugendliche und junge Erwachsene. Beide sollen passgenau zusammengebracht werden. Gefördert wird das Programm vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz.

Eigentlich sind es zwei Programme. Bei der „Passgenauen Besetzung“ geht es vor allem um Ausbildungsplätze. Als Willkommenslotsen wollen Amelie Schaldach (26) und Constantin Walkerling (29) auch Erwachsene in Ausbildung oder Arbeit bringen. Hier geht es vor allem um Geflüchtete.

Amelie Schaldach ist gelernte Handelsfachwirtin, hat außerdem Wirtschaftspsychologie studiert und war in einer Unternehmensberatung tätig. Constantin Walkerling ist studierter Sozialwissenschaftler, hat sich viel mit Arbeitsmigration beschäftigt und nebenberuflich bei Weiterbildungseinrichtungen gearbeitet. Zusammen bringen sie also jede Menge Kompetenzen für die herausfordernde Arbeit mit.

Großes Netzwerk

„Kleinere Betriebe haben keine HR-Mitarbeiter, keine großen Kapazitäten für Berufsmessen, wollen oder können nicht für große Portale bezahlen“, sagt Amelie Schaldach. Genau dort aber würden Jugendliche nach Ausbildungsstellen suchen. „Mund-zu-Mund-Propaganda wie früher – das funktioniert nicht mehr.“ Stattdessen bräuchten junge Menschen heute direkte Ansprechpartner.

Hier setzen sie und ihr Kollege an. „Wir arbeiten mit regionalen Trägern zusammen, Agenturen, besuchen Veranstaltungen,



Amelie Schaldach und Constantin Walkerling kümmern sich um „passgenaue Besetzung“ – und das am Standort der Kreishandwerkerschaft Ruhr.

Messen, Speed-Datings und sind in Berufsschulen unterwegs“, beschreibt sie Teile ihrer Arbeit. Sprechstunden an Unis, die sich an Studienabbrecher richten, seien in Planung. Demnächst soll es bei einer Bustour mit Jugendlichen zu mehreren Betrieben in Witten gehen.

Zurzeit bauen sie ihr Netzwerk auf und werden auch in den Innungsver-sammlungen auf ihr Angebot aufmerksam machen. Stellenausschreibungen auf Instagram und die Bedeutung von Social Media generell sind Stichworte. Aber auch über Fördermöglichkeiten für Unternehmen

können Constantin Walkerling und Amelie Schaldach informieren. Sie sagt: „Ich war selbst erstaunt, was es alles für Angebote gibt im Ruhrgebiet.“

W-m

i **Amelie Schaldach**

Tel.: +49 155 62034725

a.schaldach@handwerk-ruhr.de

Constantin Walkerling

Tel.: +49 155 68794330

c.walkerling@handwerk-ruhr.de

Meisterfeier mit Ministerin:

Luca Krämer ist bester Bestmeister

Die Meisterfeier der Handwerkskammer (HWK) Dortmund markierte erneut einen Höhepunkt im Kammerbezirk: 95 Frauen und 307 Männer haben im vergangenen Jahr erfolgreich ihre Meisterprüfung bestanden. NRW-Ministerin Mona Neubaur gratulierte.



Für Luca Krämer (27) wurde es ein besonderes Erlebnis. Der Wittener Meister im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk wurde als bester Bestmeister ausgezeichnet. Von Torsten Uhlig, Vorstandsvorsitzender des Hauptsponsors Signal Iduna, erhielt er einen Scheck in Höhe von 2.000 Euro für seine herausragende Leistung. Gemeinsam mit Familien und Freunden feierten die 402 frischgebackenen Handwerksmeisterinnen und -meister am Samstag, 28. März, im Konzerthaus Dortmund. In einer Talkrunde diskutierte HWK-Präsident Berthold Schröder mit NRW-Ministerin Mona Neubaur und zwei Meistern, Jennifer Lehrke und Christoph Alexander Kubitschek über aktuelle Themen. Im Fokus standen die Rolle von Frauen im Handwerk, Wege in die Selbstständigkeit, die Bedeutung der Meisterqualifikation, die Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildung sowie die Herausforderungen des Fachkräftemangels.

HWK-Präsident Berthold Schröder machte in seiner Rede auf die Selbstständigkeitskampagne „STÄNDIG du selbst“ aufmerksam und ermunterte die neuen Meister, auch unternehmerisch aktiv zu werden. Er lud sie ein, sich auch ehrenamtlich zu engagieren – etwa als Prüferin oder Prüfer oder in der Nachwuchsförderung. Anschließend wurde es unterhaltsam mit Comedian Benni Stark und der Liveband „Paradise at Midnight“.

Für Luca Krämer ist die Selbstständigkeit derzeit noch keine Option, so erzählte er der WAZ. Er sei ein Mann der Praxis. In seinem Job bei der Firma Ovenhausen in Witten hat er allerdings gerade von der Baustelle ins Büro gewechselt. Er berät Hausbesitzer verständlich zu modernen Heizsystemen wie Wärmepumpen und kennt sich mit aktuellen Gesetzen und Förderungen aus. Sein Ziel ist es, weitere Erfahrungen zu sammeln. Eine spätere Selbstständigkeit schließt Luca Krämer aber nicht aus.

Luca Krämer wurde als bester Bestmeister ausgezeichnet. Auch NRW-Ministerin Mona Neubaur gratulierte dem Wittener Meister.

elektro brisch

Fachgroßhandel für
elektrotechnische Erzeugnisse
GmbH & Co. KG

Industriestraße 36 a
44894 Bochum

Telefon 02 34/9 27 90-0
Telefax 02 34/9 27 90-22

E-Mail gerhold@elektro-brisch.de
Internet www.elektro-brisch.de

elektrowelt



Das Ladenlokal für das Elektrohandwerk

Grünstraße 89
58239 Schwerte

Internet www.elektro-brisch.de



Messe für das Handwerk: Baue an deiner Zukunft

Das Besondere an dieser Ausbildungsmesse: Sie ist speziell auf das Handwerk ausgerichtet und spricht Jugendliche aus Bochum und Herne an. In diesem Jahr waren am 21. April die Flottmannhallen in Herne der Schauplatz.

Rund 50 Handwerksbetriebe aus Bochum und Herne stellten sich und ihre Ausbildungsberufe in der Halle und draußen unter dem Motto „Building tomorrow: Baue an deiner Zukunft“ vor. An vielen Stationen konnten die rund 1.000 Besucher auch selbst Hand anlegen. Viele Unternehmen hatten ihre Azubis mitgebracht, die von ihren Erfahrungen erzählten und gute Tipps parat hatten. Auch Bewerbungen vor Ort und die Vereinbarung von Praktika waren möglich.

„Eine Ausbildung im Handwerk bietet enorme Vielfalt, Kreativität und hervorragende Karrierechancen“, so Christopher Meier, Vorsitzender Geschäftsführer der Agentur für Arbeit, die die Messe in Kooperation mit beiden Städten und weiteren Partnern organisiert: „Wer glaubt, das Handwerk sei von gestern, liegt falsch: Auch hier findet Transformation statt. Digitalisierung ist längst Alltag – von der automatisierten Auftragsabwicklung bis zum digitalen Vermessen. Das macht die Berufe nicht nur anspruchsvoller, sondern vor allem eines: spannender und zukunftsfähiger.“

Soziale Teilhabe

Hernes Stadträtin Stephanie Jordan betonte, wie wichtig die Messe für die Stadt sei. „Das Handwerk ist weit mehr als ein Wirtschaftsfaktor – es ist ein Fundament für soziale Teilhabe, Perspektiven für junge Menschen und gelebte Gemeinschaft. Gerade hier in Herne zeigt sich, wie wichtig es ist,



Draußen gab es viele Informationen zu den Berufen im Handwerk, vor den Flottmannhallen zogen unter anderem die Tischler die Blicke auf sich.

Jugendlichen Wege in Ausbildung und Beruf zu eröffnen und ihnen durch das Handwerk eine stabile Zukunft zu ermöglichen. Diese Messe setzt daher einen wichtigen Impuls.“ In vielen Berufen konnten sich Schülerinnen und Schüler umsehen, informieren und ausprobieren. Die Dachdecker hatten ihren Anhänger mit und luden ein, Schieferherzen herzustellen.

Die Maler waren mit einem großen Truck vertreten und die Zimmerer bauten aus Holzbalken ein Haus. „So können wir zeigen, was unseren Beruf ausmacht“, sagt Louis Zimmermann zu der Aktion. Das SHK-Handwerk demonstrierte mit einer modernen Wärmepumpe neue Entwicklungen. Draußen in den Flottmannhallen waren viele weitere Handwerksberufe zu erleben.





Neue Gesellen

Zur Freisprechungsfeier hatte Christian Baiertl (l.), Obermeister der Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Herne/Castrop-Rauxel/Wanne-Eickel, die neuen Gesellen ins Restaurant Meistertrunk in Herne eingeladen.

Am 6. März endete damit offiziell die Ausbildungszeit, und es begann ein neuer beruflicher Abschnitt im Handwerk. Christian Baiertl gratulierte gemeinsam mit Michael Göpel aus dem Prüfungsausschuss und Helmut Wendlinger als Vertreter der Firma Bosch zum erfolgreichen Abschluss. Besonders ausgezeichnet wurden die Prüfungsbesten:

1. Tim Hantrop, 2. Robin Frank, 3. Samet Isa Celik.

Meisterstücke aus Holz

Dass die Tischlergesellen ihre Gesellenstücke bei der „Guten Form“ präsentieren, hat schon Tradition. Ende März waren jetzt in Bochum echte Meisterstücke des Tischlerhandwerks zu bestaunen. Meisterschülerinnen und Meisterschüler präsentierten am 29. März ihre praktischen Prüfungsarbeiten in der Tischlerwerkstatt des HWK-Bildungszentrums in Bochum, in der Kreishandwerkerschaft Ruhr. Präzision, Kreativität und ein sicheres Gespür für Material und Form: Bei der Ausstellung wurde sichtbar, wie viel Können in den Arbeiten angehender Tischlermeisterinnen und -meister steckt. Von der harmonischen Linienführung bis zur fein ausgearbeiteten Oberfläche überzeugten die Stücke durch Qualität und Liebe zum Detail – wahre Meisterstücke aus Holz.



Mach deine Freunde happy. Mit Wero.

Sende Geld einfach und schnell.

Jetzt in der App Sparkasse nutzen.

WERO

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse Bochum

Corporate Health Award: Jetzt bewerben



EUPD Research, der Deutsche bKV-Service, das Handelsblatt und die IKK classic ehren Handwerksbetriebe mit exzellentem Gesundheitsmanagement

Zum zehnten Mal verleihen die IKK classic, EUPD Research, das Handelsblatt und der Deutsche bKV-Service den Sonderpreis „Gesundes Handwerk“ im Rahmen des Corporate Health Awards. Ausgezeichnet werden Unternehmen, die mit herausragendem Engagement für die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden sorgen und innovative Konzepte im betrieblichen Gesundheitsmanagement umsetzen.

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels, des demografischen Wandels und des zunehmenden Wettbewerbs um qualifizierten Nachwuchs gewinnt die Gestaltung guter Arbeitsbedingungen im Handwerk weiter an Bedeutung. Damit das Handwerk auch künftig für Beschäftigte und Nachwuchskräfte attraktiv bleibt, rücken gesunde, verlässliche und zukunftsorientierte Arbeitsstrukturen stärker in den Fokus. Dabei geht es nicht nur darum, Belastungen zu reduzieren, sondern auch darum, das Wohlbefinden der Beschäftigten zu stärken und die langfristige Leistungsfähigkeit der Betriebe nachhaltig zu sichern.

Jetzt online bewerben

Interessierte Betriebe können sich bis zum 31. Juli 2026 bewerben und ihre Unterlagen online einreichen. Alle teilnehmenden Unternehmen erhalten einen kostenfreien, branchenspezifischen Benchmark, der speziell für die Anforderungen im Handwerk entwickelt wurde. So sehen Bewerbende auf einen Blick, wo ihr Betrieb steht und welche Potenziale noch bestehen. Die besten drei Bewerber qualifizieren sich zusätzlich für ein offizielles Audit und damit für die Chance auf eine der renommiertesten Auszeichnungen im betrieblichen Gesundheitsmanagement.

corporate-health-award.de/gesundes-handwerk



IKK Classic

Vanessa Danielmeier, Tel.: 0231 57583-31015
Mail: vanessa.danielmeier@ikk-classic.de
www.ikk-classic.de

Wie Beruf und Pflege sich vereinbaren lassen



Fachkräftesicherung durch Vereinbarkeit von Beruf und Pflege“ ist das Thema der Online-Veranstaltungen von Competentia Emscher-Lippe. Die Termine sind kostenlos.

Die Seminare finden 8.7. und 14.10. jeweils eine Stunde lang online statt und richten sich an Personal und Führungsverantwortliche aus Unternehmen der Emscher-Lippe Region – kleine, mittelständische oder Großunternehmen.

Hohe Doppelbelastung für Arbeitnehmende

Laut Schätzungen des Landesprogramms „Vereinbarkeit Beruf & Pflege“ sind allein in Nordrhein-Westfalen rund 1,4 Millionen Menschen pflegebedürftig. Fast 88 % der Betroffenen werden zuhause von Angehörigen versorgt, die in vielen Fällen berufstätig sind. Schätzungsweise 700.000 Erwerbstätige in NRW pflegen zusätzlich zu ihrem Beruf Verwandte, Partner oder Freunde. Referentin Chiara Vogt ist Pflege-Guide bei WiN Emscher-Lippe und Projektmanagerin bei Competentia. „Diese Doppelbelastung stellt viele Arbeitnehmende vor enorme Herausforderungen. Allerdings bleiben die Sorgen der Mitarbeitenden häufig unbemerkt, denn anders als bei der Geburt eines Kindes sprechen pflegende Angehörige nur selten über die Belastungen durch die Betreuung erkrankter Angehöriger. Dies ist häufig noch ein Tabuthema.“

Pflege-Guides als Anlaufstelle im Unternehmen

Das fünfköpfige Projektteam von Competentia Emscher-Lippe wurde zudem als überbetriebliche Pflege-Guides ausgebildet. Mit den Online-Veranstaltungen möchte Competentia das Thema in die Emscher-Lippe Region tragen und Verantwortliche in den Unternehmen sensibilisieren.

Termine für das laufende Jahr (online via Teams):
08.07.2026 um 12:30 Uhr und 14.10.2026 um 12:30 Uhr

Anmeldung unter www.emscher-lippe.de/fachkraeftesicherung-durchvereinbarkeit/



Julia Sinnott

Projektmanagement · Kompetenzzentrum Frau und Beruf
Emscher-Lippe (Competentia)
Telefon: 02366 - 10 98 25 · julia.sinnott@emscher-lippe.de
www.emscher-lippe.de/competentia/

Irgendwas mit Medien...

...passiert in diesem Haus immer.

Corporate Publishing: Kunden- & Mitarbeitermagazine

PR: Kampagnen, Events, Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Online: Websites, Newsletter, Social Media

Print: Bücher, Zeitschriften, Broschüren

Produktion: Grafik, Layout, Satz & Litho


VERLAG

VERLAG 
AGENTUR FÜR PR


AGENTUR FÜR PR 
druck · grafik · print · neue medien


druckvorstufe · grafik · print · neue medien

Warum auch kleine Handwerksbetriebe jetzt digital werden müssen

Mit KI und Apps im Wettbewerb bleiben

„Das haben wir schon immer so gemacht!“ Im Handwerk arbeiten viele Betriebe mit gewachsenen Prozessen. Angebote, Aufträge, Rechnungen und das Lager werden in Insellösungen, Excel-Tabellen oder händisch auf Papier geführt. Dabei wächst das Angebot an Plattformen, die den gesamten Betrieb digital abbilden und echte Effizienzgewinne versprechen.



In den letzten fünf Jahren haben 100 Prozent der großen Betriebe (mehr als 50 Mitarbeitende) in die Digitalisierung investiert. Bei Betrieben mit sechs bis zehn Mitarbeitern waren es nur 57 Prozent und bei Kleinbetrieben mit bis zu fünf Mitarbeitern nur 16 Prozent. Laut der Statista-Studie „Handwerk digital“ arbeiten viele Betriebe weiterhin mit Stift und Zettel. In der Buchhaltung sind es 30 Prozent, in der Baustellendokumentation 42 Prozent und in der Lagerverwaltung sogar 50 Prozent. Bei wachsendem Personalmangel und hohen Bürokratieanforderungen ist zu befürchten, dass kleine Betriebe künftig zurückbleiben werden. Dabei gibt es inzwischen eine Fülle von Standardlösungen für mobiles Arbeiten bis zur kompletten Plattform für alle Prozesse im Betrieb – hier sind fünf wichtige Trends:

Ganzheitliche Betriebsplattformen

Der deutlichste Trend geht weg von Einzellösungen hin zu integrierten Plattformen. Systeme wie AUTARC, openHandwerk oder Hero verknüpfen Angebotskalkulation, Auftragsmanagement, Zeiterfassung, Rechnungsstellung und Dokumentation in einer Oberfläche. Das reduziert Medienbrüche und sorgt dafür, dass alle Beteiligten – vom Büro bis zur Baustelle – mit denselben aktuellen Daten arbeiten.

Mobiles Arbeiten als Standard

Smartphones und Tablets sind auf Baustellen unverzichtbar. Anwendungen wie ToolTime oder Craftnote ermöglichen es, Arbeitszeiten direkt zu erfassen, mit Fotos zu dokumentieren oder Kunden digitale Unterschriften leisten zu lassen. Das spart nicht nur Zeit im Büro, sondern dient Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Leistungen.

KI-gestützte Angebotserstellung

Künstliche Intelligenz verändert kaufmännische Prozesse im Handwerk. So kann KI auf Basis früherer Projekte automatisiert Leistungsverzeichnisse erstellen, passende Textbausteine vorschlagen und sogar bei der Preisfindung unterstützen. Dadurch werden Angebote schneller, konsistenter und weniger fehleranfällig erstellt. Dabei ist klar: Auch KI macht Fehler, weshalb jedes Angebot auf Plausibilität geprüft werden sollte.

Rechnungswesen automatisiert

Auch im Rechnungswesen sorgt KI für mehr Effizienz: Eingangsrechnungen werden automatisch erkannt, ausgelesen, verbucht und an den Steuerberater übermittelt. Viele Systeme erkennen wiederkehrende Muster, ordnen Kostenstellen zu und reduzieren so

die manuellen Eingaben. Das beschleunigt nicht nur die Prozesse, sondern verbessert auch die Datenqualität für Auswertungen.

Datengetriebene Steuerung und Planung

Digitale Systeme liefern zunehmend Echtzeit-Kennzahlen. Die Auslastung von Teams, der Projektfortschritt, der Materialverbrauch oder die Liquidität sind jederzeit abrufbar. Diese Transparenz ermöglicht es Betriebsinhabern, fundierte Entscheidungen zu treffen, Engpässe frühzeitig zu erkennen und die Wirtschaftlichkeit systematisch zu steigern.

Fazit: Die Digitalisierung im Handwerk entwickelt sich rasant. Kleine Betriebe müssen jetzt darauf achten, den Anschluss nicht zu verlieren, wenn sie im Wettbewerb bestehen wollen.

„Digitale Technologien können den Arbeitsalltag erleichtern, Zeit sparen und Abläufe in den Betrieben enorm vereinfachen. Die Chancen sind riesig – jeder sollte sie ergreifen und die Potenziale der Digitalisierung nutzen“, sagt Niklas Veltkamp vom Branchenverband Bitkom. Worauf also warten?

handwerkdigital.de
iml.fraunhofer.de

Best Practice: Wärmepumpe im Bestand – wie digitale Planung den Unterschied macht

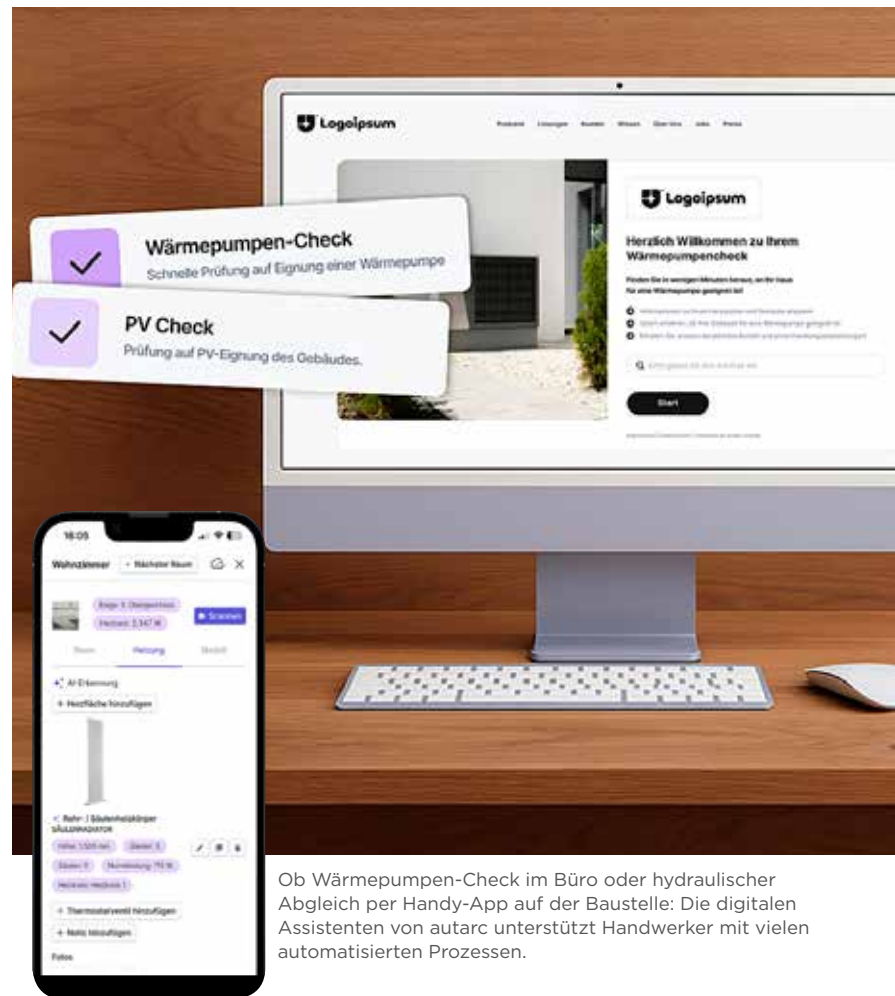
Mit der Einführung der neuen Field App setzt das Berliner Unternehmen autarc einen Meilenstein in der Digitalisierung des Handwerks. Die Anwendung, die im Oktober 2025 offiziell vorgestellt wurde, zielt darauf ab, den Arbeitsalltag von Installations- und Montageteams grundlegend zu verbessern.

Der erste und wichtigste Schritt ist die normgerechte Heizlastberechnung nach DIN EN 12831. Sie legt die optimale Anlagengröße fest und ist gleichzeitig Pflicht für die KfW-Förderung. Genau hier setzt autarc an: Die KI-Software für Vertrieb und Planung von Wärmepumpen führt Fachbetriebe strukturiert durch den gesamten Prozess – von der Gebäudehülle über U-Werte bis zur raumweisen Auswertung.

Herzstück ist der optionale LiDAR-Scan via iPad Pro oder iPhone Pro. In wenigen Sekunden entsteht ein millimetergenaues 3D-Modell des Raums – Bauteilmaße und Heizkörpererkennung inklusive. Was früher manuelle Messarbeit bedeutete, ist heute ein automatisierter Schritt.

Darüber hinaus unterstützt autarc bei der Bestandsanalyse vorhandener Heizkörper und beim hydraulischen Abgleich – zwei Punkte, die in der Praxis häufig vernachlässigt werden, aber maßgeblich über Effizienz und Jahresarbeitszahl entscheiden. Das Ergebnis: normkonforme Dokumentation, förderfähige Auslegung und ein Heizsystem, das auch bei abgesenkter Vorlauftemperatur zuverlässig arbeitet. Wer zusätzlich Photovoltaik plant, findet auch dafür die passenden Tools – alles in einer Software.

Jetzt kostenlose Demo buchen:
www.autarc.energy/demo-buchen



Ob Wärmepumpen-Check im Büro oder hydraulischer Abgleich per Handy-App auf der Baustelle: Die digitalen Assistenten von autarc unterstützt Handwerker mit vielen automatisierten Prozessen.

autarc

Vertrieb und Planung von Energiesystemen – mit KI

Heizlast und hydraulischer Abgleich in 15 Minuten mit LiDAR.

Jetzt kostenlose Demo buchen!

Stark gewachsen, digital aufgestellt

Die diga Service GmbH aus Essen ist in 25 Jahren vom klassischen Handwerksbetrieb auf 110 Beschäftigte im SHK- und Elektrohandwerk angewachsen. Ein Erfolgsfaktor: digitale Prozesse mit Hilfe der pds Software.

Geschäftsführer Dr. Jan-Philipp Gliese leitet das Unternehmen gemeinsam mit seiner Schwester in zweiter Generation. Was für viele Handwerksbetriebe gilt, galt auch für die diga Service GmbH: Je mehr das Unternehmen wuchs, desto unübersichtlicher wurden die internen Abläufe. Aufträge wanderten auf Papier durch Büros, Informationen gingen verloren, und die manuelle Erfassung band Zeit, die an anderer Stelle fehlte.

Die analoge Welt stieß an ihre Grenzen, erkannte Dr. Gliese: „Wir als wachsendes Unternehmen hatten das Problem, dass unsere Prozesse immer größer wurden, dass die Zettelwirtschaft immer umfassender wurde und kaum noch zu überblicken und zu bewältigen war.“ 2015 fiel die Entscheidung zur umfassenden Digitalisierung mit pds Software.

pds Software in allen Unternehmensbereichen

Heute ist pds Software das digitale Rückgrat des gesamten Betriebs. Im Kundendienst steuert die Software gemeinsam mit der pds Service App die Monteurs- und Auftragsplanung, von der Disposition über den Rücklauf ins Büro bis zur Abrechnung. Alle Projekte werden über Projektakten angelegt, gesteuert und kontrolliert. Darüber hinaus deckt das Unternehmen den buchhalterischen Part über die integrierte Finanzbuchhaltung ab. „pds Software wird bei uns in allen Unternehmensbereichen eingesetzt“, so Dr. Gliese. Ein besonderer Schritt war die Einführung des digitalen Rechnungseingangs: „Seit zwei Jahren sind wir nun digital mit unserem Rechnungseingang, so dass wir alle Rechnungseingänge digital bekommen, digital verarbeiten und somit dort auch papierlos arbeiten können“, erläutert der Geschäftsführer.

Mehr Zeit für das Wesentliche im Tagesgeschäft

Projektleiter Pascal Hoffmann erlebt die Vorteile täglich. Seine Aufgabe ist es, die Rückläufe der Monteure zu prüfen und die Dokumentation auf Stimmigkeit zu kontrollieren – eine Arbeit, die durch digitale Abläufe erheblich effizienter geworden ist. „Der große Vorteil durch die pds Software ist in meinem Bereich, dass ich viel Zeit für andere Sachen habe, zum Beispiel für Außentermine, und dass sich die Abläufe schneller bearbeiten lassen. Materialpositionen sind schneller zu verpreisen oder zu bearbeiten, und alle Vorgänge sind gesammelt, bis sie dann in die Abrechnung gehen. Somit bleibt auch mehr Zeit für den Kunden am Ende des Tages“, erklärt er. Die pds Service App gibt



Komplett auf digitale Prozesse gesetzt: Dr. Jan-Philipp Gliese hat die pds Software im gesamten Betrieb eingeführt.

den Monteuren alle nötigen Informationen bereits auf dem Tablet mit auf den Weg. „Wenn Angebote über pds Software erstellt und als Serviceauftrag rausgeschickt werden, hat der Monteur die Positionen der einzelnen Materialien bereits auf seinem Tablet und kann sich somit sehr gut auf seinen Auftrag vorbereiten“, so Hoffmann. Auch Kundendaten wie Telefon und E-Mail stehen direkt zur Verfügung, was nicht nur den Monteur, sondern auch Hoffmann entlastet: „So werden wir hier im Büro dank weniger Telefonaufkommen entlastet.“

Aufträge im Griff, Kosten im Blick

Der Wechsel zur vollständig digitalen Auftragsabwicklung hat greifbare Ergebnisse gebracht. Geschäftsführer Dr. Jan-Philipp Gliese beschreibt die Veränderung deutlich: „Seit der Einführung der pds Software konnten wir feststellen, dass wir die Aufträge, welche mittlerweile völlig digital laufen, deutlich besser im Überblick haben. Wir können Aufträge viel besser nachvollziehen.“ Fotos, Protokolle und Dokumentationen sind direkt am Vorgang hinterlegt und jederzeit abrufbar. Das zahlt auf die Kundenzufriedenheit ein, erklärt der Geschäftsführer: „Wir können dem Kunden zufriedenstellende Antworten geben, weil alles mit Bildern hinterlegt bei uns abgespeichert wird. Und das ist natürlich ein Riesenvorteil für uns.“ Die Dashboard-Funktionen von pds leisten ihren Beitrag zum reibungslosen Zahlungsfluss: „Der Vorteil der Dashboards in der pds ist, dass man das große Ganze überblicken kann. Man hat die Möglichkeit, Eingangsrechnungen schnell zu kontrollieren, sodass auch der Zahlungsfluss zu den Großhändlern zügig gegeben ist“, erklärt Pascal Hoffmann.

Regional betreut: Bleckmann Informationssysteme

Die Umsetzung vor Ort übernimmt der regionale pds Partner Bleckmann Informationssysteme mit Sitz in Mülheim, der diga Service als Ansprechpartner für Rückfragen im laufenden Betrieb und für Erweiterungen zur Verfügung steht.

www.pds.de
www.diga.de

IT-Sicherheit: Hohe Risiken für KMUs

Sie hat in der IT-Welt ähnliche Funktionen wie Arbeitsschutz in der Praxis: Die neue NIS-2-Richtlinie soll Unternehmen ab 50 Mitarbeitenden anhalten, Mindeststandards für IT-Sicherheit einzuführen. Die Realität sieht anders aus: 9 von 10 Unternehmen haben die Vorgaben nicht vollständig umgesetzt, so das Ergebnis einer Studie der Bochumer CyberDefense-Spezialisten G DATA. Gerade für kleine Betriebe besteht Risiko.

Besonders kritisch ist die Diskrepanz zwischen Wahrnehmung und Realität. Obwohl die Bedrohungslage weiter zunimmt – auch durch den Einsatz von KI – hält die Hälfte der Unternehmen das eigene Risiko für gering. Diese Fehleinschätzung kann teuer werden: Fast drei Viertel der Betriebe berichten nach Angriffen von spürbaren Folgen wie Betriebsausfällen, Datenverlust oder finanziellen Schäden. Insgesamt waren 62 Prozent der deutschen Unternehmen in den letzten 12 Monaten vom Diebstahl von Kundendaten betroffen.

Kleine Betriebe im Visier

Vor allem kleine, ungeschützte Unternehmen geraten zunehmend ins Visier von Cyberkriminellen. Ihnen fehlen häufig strukturierte Sicherheitskonzepte, klare Zuständigkeiten und Fachpersonal. Gleichzeitig wächst der Druck durch Digitalisierung und gesetzliche Anforderungen. Zwar reagieren viele Unternehmen im Ernstfall vergleichsweise schnell, doch Prävention bleibt die größte Schwachstelle. Gerade kleinere Mittelständler oder Handwerksbetriebe unterschätzen den Handlungsbedarf und bleiben technisch wie organisatorisch verwundbar – ein Einfallstor für Angriffe, die zunehmend automatisiert erfolgen. Im Arbeitsalltag spielen dabei nach wie vor E-Mail mit Phishing-Inhalten eine zentrale Rolle. „Mit der zunehmenden Digitalisierung wächst auch die Verantwortung der Unternehmen, ihre IT zuverlässig zu



schützen“, sagt Andreas Lünig, Vorstand der G DATA CyberDefense AG. „IT-Sicherheit ist heute aber nicht mehr nur ein rein technisches Thema. Sie wird dann wirksam, wenn Technologie, klare Verantwortlichkeiten und ein starkes Sicherheitsbewusstsein im gesamten Unternehmen zusammenkommen.“ Lünings Appell an kleine Betriebe: Wer jetzt nicht handelt, riskiert nicht nur Datenverlust, sondern im Ernstfall die eigene Existenz.

Für mehr digitale Sicherheit in NRW soll die neue Landesinitiative „Wirtschaft.Digital.Sicher NRW“ sorgen, die im Mai gestartet wurde und auch vom Westdeutschen Handwerkskammertag (WHKT) unterstützt wird.

www.digital-sicher.nrw/infomaterial/initiative-wirtschaftdigitalsicher-nrw



Das nächste Special in der September-Ausgabe:
Kreislaufwirtschaft/Nachhaltigkeit

Erscheinungstermin: 35. KW
Anzeigenschluss: 13. August 2026
Druckunterlagenchluss: 17. August 2026
Terminänderungen durch den Herausgeber sind möglich

Bei Fragen wenden Sie sich an unsere Medienberater

Meinhard Drucks · Telefon: 0234 9214-143
meinhard.drucks@skala.de · www.skala.de

Markus Kämpfer · Telefon: 0234 - 9214-111
markus.kaempfer@skala.de · www.skala.de

sk
Schürmann + Klages
Druckerei · Verlag · Agentur

Sie waren schon in Bochum aktiv, als hier die ersten Zechen eröffnet wurden und die Stadt noch ein kleines Industriedorf war. 150 Jahre später ist das Unternehmen A. Fischer & Söhne GmbH immer noch da, und ihre Container sind im Stadtbild überall präsent, wo gebaut oder renoviert wird. Und noch eines ist geblieben: Geführt wird das Traditionsunternehmen heute von den Nachfolgern des Gründers. Johannes Fischer und Mona Kleimann sind als fünfte Familiengeneration in Verantwortung.

Bereits früh war für Johannes Fischer klar, wohin sein beruflicher Weg führen würde. Während andere Kinder von Abenteuern in fernen Welten träumten, faszinierte ihn die Arbeit mit Metall, Materialströmen und Maschinen. Heute steht er als Geschäftsführer eines traditionsreichen Entsorgungsunternehmens in Bochum, das auf eine über 150-jährige Geschichte zurückblickt – geprägt von Verlässlichkeit, familiären Werten und enger Verbundenheit zur Region. Das Unternehmen, gegründet im Jahr 1875, ist bis heute fest im Ruhrgebiet verwurzelt. An den beiden Standorten in Bochum (an der Altenbochumer Straße sowie in Gerthe-Nord) steuern rund 50 Mitarbeiter täglich die vielfältigen Abläufe: Container werden bereitgestellt, Materialien sortiert, Wertstoffe dem Recycling zugeführt. Die Präsenz im Stadtbild ist deutlich sichtbar – ob auf Baustellen, bei Entrümpelungen oder in Gewerbebetrieben.



Pioniere des Recyclings

Gerade für das lokale Handwerk ist der Betrieb ein vertrauter Ansprechpartner. Als Partner für Handwerksbetriebe versteht sich das Unternehmen nicht nur als Dienstleister, sondern als verlässlicher Begleiter im Arbeitsalltag. Ob Bauschutt, Altmetall, Papier oder spezielle Entsorgungsanforderungen – individuelle Lösungen stehen im Mittelpunkt. Ziel ist es, reibungslose Abläufe zu gewährleisten, damit sich Handwerker ganz auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können. Dazu gehört auch die Entwicklung maßgeschneiderter Entsorgungskonzepte für Gewerbe- und Industriekunden.

Junges Führungsduo

Geführt wird das Unternehmen heute von Johannes Fischer gemeinsam mit Mona Kleimann, die ebenfalls aus der Gründerfamilie stammt. Während er sich vor allem um operative Themen und die Kundenbetreuung kümmert,

bringt sie ihre Expertise in den Bereichen Logistik, Organisation und Verwaltung ein. Diese Aufgabenteilung ergänzt sich sinnvoll und sorgt für effiziente Prozesse im täglichen Betrieb. Ein besonderer Wert wird auf ein kollegiales Miteinander gelegt. Die Unternehmenskultur ist geprägt von Offenheit und einem respektvollen Umgang. Viele Mitarbeitende sind dem Betrieb seit Jahren, teils sogar über Generationen hinweg, verbunden. Auch wenn die Wurzeln tief in der Tradition liegen, richtet sich der Blick klar nach vorn. Moderne Anforderungen an Recycling, Nachhaltigkeit und effiziente Logistik werden aktiv aufgegriffen und in die Weiterentwicklung des Unternehmens integriert. Gleichzeitig bleibt der Anspruch bestehen, ein zuverlässiger, persönlicher Ansprechpartner vor Ort zu sein – insbesondere für das Handwerk in Bochum und Umgebung.

fischersoehne.de



baupart.EXPO am 3. und 4. September in Mülheim: Branchentreff fürs Ruhrgebiets-Handwerk



Das wird eine Fachmesse fürs Handwerk am spannenden Ort: Im Luftschiffhangar Mülheim öffnet am 3. und 4. September die baupart.EXPO´26 erneut ihre Tore.

Fast 70 Aussteller präsentieren bei der Messe ein beeindruckendes Spektrum an Qualitätsprodukten und Innovationen für die Bau- und Ausbaugewerke – von Türen, Toren, Fenstern, Beschlägen und anderen Bauelementen bis zu Werkzeugen, Montagematerial und Arbeitsschutz. baupart ist an acht Standorten in NRW als Fachhändler präsent, u. a. in Bochum, Bottrop, Essen, Hagen, Moers und Haltern am See. Die Messe bietet neben klassischen Ständen kurze Vorträge und die Möglichkeit, direkt in den Austausch mit Spezialisten der Hersteller zu gehen, darunter die Firmen Teckentrup, Hörmann, Tiemann, Inotherm, Novoferm oder GEZE.

Alle News zur baupart.EXPO

Die baupart.EXPO´26 wird ein Messe-Highlight des Jahres. Wer auf dem Laufenden bleiben will, kann den Messe-Newsletter abonnieren und erhält frühzeitig Einblicke, Programmhöhepunkte und Einladungen zu Veranstaltungen.

Newsletter hier abonnieren:
www.baupart.de/expo26



**Das nächste Special
in der September-Ausgabe:**

Mobilität & Nutzfahrzeuge

PKW und Nutzfahrzeuge

Aktuelle Modelle und Entwicklungen

Fahrzeugvorstellungen

**SCHON JETZT
VORMERKEN!**

Foto: AdobeStock/ Denia Rozhnovskiy

Erscheinungstermin: 35. KW
Anzeigenschluss: 13. August 2026
Druckunterlagenchluss: 17. August 2026

Terminänderungen durch den Herausgeber sind möglich

Bei Fragen wenden Sie sich an unsere Medienberater

Meinhard Drucks · Telefon: 0234 9214-143
meinhard.drucks@skala.de · www.skala.de

Markus Kämpfer · Telefon: 0234 - 9214-111
markus.kaempfer@skala.de · www.skala.de

sk
Schürmann + Klages
GmbH & Co. KG
Druckerei - Verlag - Agentur

Abschied für Martina Ebben

18 Jahre war Martina Ebben für die Kreishandwerkerschaft tätig. Jetzt wurde sie von Jens Probst und Wolfgang Hoffmann und den Kollegen verabschiedet – mit großer Dankbarkeit, aber auch mit echter Wehmut. Sie hinterlässt eine echte Lücke, hieß es beim Abschied.

Seit 2008 war sie Teil der Kreishandwerkerschaft, damals noch bei der Kreishandwerkerschaft Ennepe-Ruhr in Witten. Mit der Fusion im Jahr 2012 zur Kreishandwerkerschaft Ruhr und dem späteren Wechsel nach Bochum blieb sie dem Ruhr-Handwerk über all die Jahre hinweg verbunden.

Sie hatte viele unterschiedliche Aufgaben: von der Handwerksrolle über das Prüfungswesen und die Lehrlingsrolle bis hin zur Organisation von Innungsversammlungen. In den vergangenen Jahren gehörte außerdem die Sekretariatsarbeit für die Juristen der KH zu ihrem Tätigkeitsbereich – ein Bereich, der ihr besonders viel Freude bereitet hat. Selbstständig und eigenverantwortlich zu arbeiten war ihr wichtig. Es seien vor allem aber die Menschen gewesen, die ihre Zeit geprägt hätten: die Kolleginnen und Kollegen, das Miteinander und der Zusammenhalt im Haus.



Blumen zum Abschied: (v. l.) Jens Probst, Martina Ebben, Wolfgang Hoffmann

Mit Louis Zimmermann übernimmt die dritte Generation

Für Louis Zimmermann war es keine Frage, in die Fußstapfen von Vater und Großvater zu treten. Schon als Kind war er auf Baustellen dabei, hat das Handwerk in die Wiege gelegt bekommen. Jetzt übernimmt der 28-jährige Zimmerer- und Dachdeckermeister Verantwortung. Seit Jahresbeginn führt er in dritter Generation die Zimmerei Zimmermann GmbH im Bochumer Süden in die Zukunft.

Louis Zimmermann ist in die Aufgabe hineingewachsen. 2016, nach dem Abitur, machte er die Ausbildung im elterlichen Betrieb und hat diese als Jahresbester abgeschlossen, besuchte 2019 die Meisterschule in Kassel, wo auch schon Firmengründer Paul Zimmermann und Vater Stefan Zimmermann ihren Meister machten. Die Qualifikation als Dachdeckermeister und seit 2024 als Energieeffizienz-Experte folgten. Ihm zur Seite steht seine Schwester

Carolin Depenbusch, die als Kauffrau für Büromanagement diesen Teil der Arbeit übernimmt und seit 2017 im Betrieb arbeitet. Zehn Mitarbeiter, darunter vier Auszubildende, arbeiten für die Familie Zimmermann. Für Stefan Zimmermann, der als Obermeister der Zimmerer-Innung und in anderen Ehrenämtern aktiv ist, geht damit ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung.

1971 gründete Paul Zimmermann das Unternehmen in einem Garagenhof an der Kemnader Straße 61 in Bochum. Die Firma wuchs, heute ist sie am Dertmanns Feld 23 zu finden. Louis Zimmermann schätzt wie sein Vater den engen Kontakt zum Kunden. Das Unternehmen plant Gewerke-übergreifend und bauleitend Häuser, Dachgauben oder Fassaden sowie Innenausbauten. Noch etwas teilt Louis Zimmermann mit seinem Vater. Von Beginn an war er mit 13 Jahren dabei, erst beobachtend, dann selbst aktiv, wenn Stefan Zimmermann nach Südafrika nahe Witbank fuhr. Über die Jahre entstanden viele Holzbauten, die Kinder aus dem Township nutzen können. Auch das wird der 28-Jährige fortsetzen: „Weitere Bauten sind geplant.“



Stefan Zimmermann (r.) übergibt die Verantwortung für das Familienunternehmen an seine Kinder Carolin und Louis.



Sagenhafte Weltenbilder

Regelmäßig öffnen Maik Beckmann und Andrea Pleßmann die Bildeinrahmung der Buchbinderei Beckmann an der Wittener Straße 220 für Ausstellungen. Am Samstag, 25. April, wurde die Ausstellung „Sagenhafte Weltenbilder“ des Münsteraner Künstlers Poul eröffnet. Musikalisch begleitet wurde sie von der Band „of death and fiction“. Helmut „Poul“ Dohle und sein Sohn Daniel sind freischaffende Künstler. Seit Mitte 2017 arbeiten sie unter dem Namen „Poul Art“ zusammen. Ihrer Leidenschaft für Kunst, Musik und Kultur gehen sie in verschiedenen Projekten nach. So arbeiten sie zum Beispiel zusammen an Verlagsaufträgen und Kinderbüchern. Bis zum 21. Juni sind die Bilder mit fantastischen und detailreichen Motiven zu sehen. Am letzten Tag ist eine Finissage geplant. Die Uhrzeit steht bei Redaktionsschluss noch nicht fest, sie kann den sozialen Medien entnommen werden.



Vorschulkinder

Einmal im Jahr besuchen Vorschulkinder der Caritaseinrichtung „St. Philipp“ aus Bochum die Buchbinderei Beckmann. Hier erfahren sie, auf welche Arten man ein Buch binden kann und wie viele Arbeitsschritte nötig sind. Dies hinterlässt nicht nur staunende Kinder, sondern soll die Achtsamkeit im Umgang mit Büchern und ihre Wertschätzung fördern. Highlight des Besuchs ist das „Veredeln“ des eigenen Notizbuchs. Die Buchbinderei stellt Buchblocks und Einbanddecken, und die Kinder versehen die Blocks mit Kapital- und Leseband und bekommen auf den Einband die jeweiligen Initialen geprägt.

TERMINE

Innungsversammlungen:

Dachdecker- und Zimmerer-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel: 17. Juni 2026, 18 Uhr

Elektro-Innung Bochum: 11. Juni 2026, 18 Uhr

Fachinnung für Elektrotechnik Ennepe-Ruhr: 24. Juni, 18 Uhr

Friseur-Innung Bochum: 09. November 2026, 19 Uhr

Friseur-Innung Herne, Castrop-Rauxel: 15. Juni 2026, 18.30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Ruhr: 07. Dezember 2026, 18 Uhr

Tischler-Innung Ruhr: 02. Juni und 17. November 2026, jew. um 18 Uhr

Vorstandssitzungen:

Friseur-Innung Bochum: 20. Juli und 07. September 2026, jew. um 10 Uhr

Kreishandwerkerschaft Ruhr: 09. Juni, 14. Juli, 11. August, 08. September, 13. Oktober und 10. November 2026, jew. um 18 Uhr

Maler- und Lackierer-Innung Ennepe-Ruhr: 20. Juli 2026, 18 Uhr

Tischler-Innung Ruhr: 23. Juni und 29. September 2026 jew. um 18 Uhr

Freisprechungsfeier

Tischler-Innungen Ruhr und Herne/Castrop-Rauxel/Wanne-Eickel: 1. Juli, 18 Uhr, Kreishandwerkerschaft Ruhr

HERZLICH WILLKOMMEN!

Wir begrüßen unsere neuen Innungsmitglieder und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihnen.

Baugewerbe-Innung Ruhr

Lukosch Bau GmbH, Hattingen

Fabian Schmitz, BRIQWERK Bauunternehmung, Bochum

Fachinnung für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik Ennepe-Ruhr

Florian Glumm, Dachwerk Glumm, Sprockhövel

Niklas Jankowski Dachwerk Bedachungen, Hattingen

Elektro-Innung Bochum

Karsten Krause, Steuerungsbau Krause, Bochum

Cristian und David Mercado-Rojano GbR, Elektrotechnik Mercado, Bochum

Paul Schneider Elektrotechnik, Bochum

Niklas Walter, Bochum

Fachinnung für Elektrotechnik Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel

Mario Hoffmann und Manuel Hoffmann, Castrop-Rauxel

Marcel Sachs, Elektrotechnik Sachs, Herne

Maler- und Lackierer-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel

Mahmoud Al Abdallah, Herne

Denis Kempf, Malerwerkstatt Bernhard Kucharzewski, Herne

Innung für Orthopädiertechnik für den Reg.-Bez. Arnsberg

OrthoExpert Ingwald GmbH, Sprockhövel

Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Bochum

Mike Helmut Kaisler, Bochum

AVC Sanitär- und Heizungsbau GmbH, Bochum

Enpeak GmbH, Bochum

Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Ennepe-Ruhr

Johannes Fridtjof Vogt, Vogt Haustechnik, Witten

Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel

Serkan Bilici, biltec Gebäudetechnik SHK, Herne

Philipp Todorovic Installateur- und Heizungsbauermeister, Castrop-Rauxel

Tischler-Innung Ruhr

Schreinerei Hartmut Rudolf Nimz, Bochum

Tischler-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel



Den Sieg hat das Team Madagaskar zwar beim Fußballcup des Handwerks verpasst, gefeiert haben sie aber trotzdem.

Hans-Joachim Drath und Claudia Baumeister gratulierten allen Teilnehmern und überreichten Pokale für jedes Team.



Mit am Start war auch ein Team aus Dachdeckern, die aber laut T-Shirt-Aufdruck eigentlich Superhelden sind,

Das Glücksrad drehte sich und brachte so Spenden für das Grenzlandmuseum und das Tabaluga-Haus zusammen, die Edgar Pferner seit Jahren unterstützt.



Tag des Handwerks:

Neun Mannschaften tragen Fußball-Cup aus

Der traditionelle Fußballcup des regionalen Handwerks fand am zweiten Mai-Wochenende auf dem Gelände der DJK Viktoria Bochum statt. Diesmal gab es eine Rekordbeteiligung. Neun Mannschaften hatten sich angemeldet und spielten am Tag des Handwerks um den goldenen Fußballschuh.

Pokale gab es für alle Teilnehmer. Nach einem Sieben-Meter-Schießen setzte sich die Mannschaft der Kreishandwerkerschaft Ruhr/Bauhandwerk gegen die Mannschaft „Madagaskar“ durch, in der sich Flüchtlinge versammelten. Sie waren auch schon vor einem Jahr dabei. Auf den weiteren Plätzen folgten die Mannschaften KWB GmbH 2, IKK Classic, KWB GmbH 1, Bäcker, Dachdecker, HWK Dortmund und Stadtwerke Witten. Hans-Joachim Drath, stellvertretender Kreishandwerksmeister, und Claudia Baumeister, IKK Classic, überreichten die Auszeichnungen. Im Mittelpunkt standen nicht nur sportliche Momente, sondern vor allem das, was das Handwerk ausmacht: Zusam-

menhalt, Begegnung und Gemeinschaft. So kamen bei Würstchen und Getränken Auszubildende, Fachkräfte und Betriebe zusammen, um sich abseits des Arbeitsalltags auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und gemeinsam einen aktiven Nachmittag zu verbringen.

Edgar Pferner, Kreislehrlingswart und Obermeister der Friiseur-Innung Bochum, hatte den Tag wie immer organisiert, wobei er sich auf viele Helfer und Sponsoren stützen konnte. Die IKK Classic unterstützte wie schon in den Vorjahren. Spenden wurden gesammelt für das Grenzlandmuseum und das Tabaluga-Haus.

BFH: Erbschaftsteuerrecht rückwirkend anwendbar

Ein Urteil vom 20. November 2025 zur Zulässigkeit der rückwirkenden Anwendung einer gesetzlichen Neuregelung ist verfassungskonform, auch für Schenkungen, die vor der Verkündung des Gesetzes erfolgt sind. Dies hat der Bundesfinanzhof (BFH) Ende März entschieden.

§ Die spätere Klägerin übertrug im Juli 2016 den Anteil an einer Kommanditgesellschaft (KG) als Schenkung. Zu diesem Zeitpunkt galt formal noch das alte Erbschaftsteuerrecht, welches das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) für verfassungswidrig erklärt und eine Übergangsfrist eingeräumt hatte, damit der Gesetzgeber eine neue, rechtmäßige gesetzliche Regelung schaffen konnte. Kurz nach der Schenkung verabschiedete der Gesetzgeber ein neues Erbschaftsteuerrecht rückwirkend auf den 1. Juli 2016. Das Finanzamt wendete dafür das nach dem 1. Juli 2016, aber vor der Verabschiedung des neuen Erbschaftsteuerrechts, geltende neue Recht an. Die Klägerin wollte das alte, für sie günstigere Recht anwenden und vertrat die Auffassung, dass eine rückwirkende Anwendung der neuen Vorschriften verfassungswidrig sei, da im Hinblick auf die alte Regelung Vertrauensschutz bestehe. Der BFH wies die Revision zurück. Die Rückwirkung sei in diesem Fall zulässig, da kein schutzwürdiges Vertrauen mehr bestanden habe, denn die Neuregelung wirkte auf einen bereits abgeschlossenen Sachverhalt zurück. Bereits mit dem Beschluss des Bundestages vom 24. Juni 2016 war klar, dass

das Recht sich ändern werde, so wie das BVerfG dies aufgegeben habe. Hieran ändert auch nichts, dass der Bundesrat den Vermittlungsausschuss angerufen hat.

Steuerpflichtige können daher nach einem entsprechenden Urteil des BVerfG und einem weit fortgeschrittenen Gesetzgebungsverfahren nicht mehr darauf vertrauen, dass das zu ihren Gunsten noch nicht geänderte alte Recht angewendet wird. Dies ist genau deshalb von Interesse, weil aktuell wieder eine Entscheidung des BVerfG zum aktuellen Erbschaftsteuergesetz erwartet wird. Sofern das Gericht bestimmte Regelungen erneut für verfassungswidrig erklärt, können sich Steuerpflichtige nicht mehr darauf berufen, wenn der Gesetzgeber bereits dabei ist, die geforderten Änderungen gesetzlich umzusetzen.

Betroffene sollten sich steuerlich beraten lassen, um zu klären, ob und in welchem Umfang die Sachlage auf sie zutreffen könnte. Beim IHK-Tag in Berlin Anfang Mai wies Bundeskanzler Friedrich Merz sämtliche Vorstöße der SPD bezüglich einer angehobenen Erbschaftsteuer zurück. Die weitere Entwicklung bleibt mit Spannung abzuwarten.

Wann die Fahrtzeit als Arbeitszeit gilt

Hin und Rückfahrt zur bzw. von der Einsatzstelle zählen zur Arbeitszeit des Fahrers und der Mitfahrer, auch bei einem durch den Arbeitgeber mit dem Firmenwagen organisierten Transport von einem Sammelpunkt zur Einsatzstelle. Dies hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) kürzlich anhand der Europäischen Arbeitszeitrichtlinie für Arbeitnehmer ohne festen Arbeitsort entschieden.

§ Für seine Beurteilung war für den EuGH entscheidend, dass die Arbeitnehmer während der Fahrten keine Arbeiten erledigen und keine freie Verfügung über ihre Zeit bzw. Tätigkeit haben. Der EuGH stellt damit im Wesentlichen auf den Organisationsgrad des Arbeitgebers ab und nicht auf den Belastungsgrad wie bislang das Bundesarbeitsgericht (BAG) z. B. im Vergleich Fahrer zu Beifahrer. Mit dieser insbesondere für Baustellen- und Außendienstmitarbeiter bedeutenden Frage hatte sich das BAG

bei Servicetechnikern bereits im Jahr 2020 befasst. Dies hat Auswirkungen auf das Arbeitszeitrecht. Fahrtzeiten sind bei der täglichen Höchstarbeitszeit, Ruhezeiten, Arbeitsschutz und der Arbeitszeiterfassung zu berücksichtigen. Die Vergütung der Fahrtzeiten durch den Arbeitgeber ist im jeweiligen nationalen Recht geregelt, in Deutschland im Arbeits-, Vertrags- und Tarifrecht. Nach bisheriger Rechtsprechung des BAG entsteht eine Vergütungspflicht, wenn die Reise bzw. Fahrt während der

Dienstzeit stattfindet, auf Anweisung des Arbeitgebers oder in seinem Interesse erfolgt. Eine besondere Vergütungsvereinbarung kann getroffen werden.

i
StB Dipl.-Kfm. Markus Wolff
 MIZ Steuerberatung GbR
 Im Teelbruch 55, 45219 Essen
 Tel. 02054/928-01
 markus.wolff@miz.de
 www.miz.de

22 Fragen an Jörg Lukat

Oberbürgermeister der Stadt Bochum

Am Handwerk schätze ich...

dass man am Ende des Tages sieht, was man geschaffen hat.

Meinen Beruf liebe ich, weil...

ich gerne mit Menschen, die etwas bewegen wollen, in Austausch komme.

Mein Traumberuf als Kind war...

Polizist.

Oberbürgermeister sollte man werden, weil...

das Amt die Möglichkeit gibt, eine Stadt verantwortlich mitzugestalten.

Meine Mitarbeiter schätzen an mir...

das sollen meine Mitarbeiter beantworten, aber ich hoffe Aufrichtigkeit und Zugewandtheit.

Ich schätze an meinen Mitarbeitern,

dass ich an vielen Stellen aufmerksame Unterstützung erfahre und dass sie mir ein „Wohlfühlklima“ durch große Aufmerksamkeit bereiten.

Ich gerate in Rage, wenn...

ich am Samstag beim Lotto schon wieder die falschen Zahlen angekreuzt habe.

Ich tanke auf, wenn ich...

im Kreis meiner Familie entspannen kann. Wenn ich mit engagierten Menschen, die den Blick auf andere und das Ganze haben, zusammenkomme.

In meiner Freizeit...

lasse ich die Seele baumeln.

Ich lebe gerne im Ruhrgebiet, weil...

der Menschenschlag ein ganz besonderer ist, offen, direkt und „schnörkellos“ in den „Ansagen“.

Wenn nicht hier, würde ich am liebsten leben...

an der Nordsee.

Urlaub mache ich am liebsten an...

der Nordsee im Wohnwagen zusammen mit meiner Frau.

Auf eine einsame Insel muss mit...

meine Frau.

Mein größtes Laster ist...

Süßes.

Drei Dinge, dich ich überhaupt nicht mag, sind...

destruktives Denken und Handeln, Egoismus und Ignoranz.

Drei Wünsche, die mir die Fee erfüllen soll, sind...

Gesundheit für meine Familie; auskömmliche kommunale Finanzen.

Mein Lieblingsbuch ist...

„Schachnovelle“ von Stefan Zweig.

Im Theater/Kino/TV sehe ich mir am liebsten an...

im Theater die Klassiker. Im Kino und TV Krimis und Actionfilme.



Jörg Lukat

Alter: 64

Beruf: Oberbürgermeister

Familienstand: verheiratet

Sternzeichen: Zwilling

Hobbys: Lesen, Gitarre, Motorrad

Foto: Stadt Bochum/Pressestelle

Mein Vorbild ist...

Dietrich Bonhoeffer.

Mein Lebensmotto ist...

Nur mit Zuversicht kann man Zukunft gestalten. Und: Was Du nicht willst, was man Dir tut, das füge auch keinem anderen zu.

Als Henkersmahlzeit lasse ich mir aufzischen ...

den Kerker-Schlüssel im Brotlaib.

Mein Lieblingsgericht ist

Rouladen mit selbstgemachten Kartoffelknödeln, Rotkohl, zubereitet von meiner Frau. Dazu trinke ich am liebsten Apfelsaft-Schorle.

Impressum

Herausgeber:

Verlag: RDN Verlags GmbH
Anton-Bauer-Weg 6
45657 Recklinghausen
Tel. 02361 490491-10
Fax: 02361 490491-29
www.rdn-online.de
E-Mail: redaktion@rdn-online.de

Chefredaktion: Stefan Prott

Redaktion: Jens Probst und Britta Klein,
KH Ruhr (verantw. für den Inhalt),
Ronny von Wangenheim (W-m),
Claudia Schneider, Daniel Boss

Anzeigen:

Meinhard Drucks
Tel.: 0234 9214-143
meinhard.drucks@skala.de
Markus Kämpfer
Tel.: 0234 9214-111
markus.kaempfer@skala.de



Schürmann + Klages
Druckerei · Verlag · Agentur

Titelbild: André Chrost

Gestaltungskonzept und Layout:
Lars Morawe

Satz und Lithografie:
Typoliner Media

Druck und Vertrieb:

Silber Druck, Lohfelden
Bezugsbedingungen:
Für die Innungsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelbezug über den Verlag zum Preis von 2,- Euro.
Erscheinungstermin: Vierteljährlich – März, Juni, September, Dezember
Anzeigenschluss: Jeweils am 15. des Vormonats.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13.
Nachdruck nur unter Quellenangabe und mit Belegexemplar an den Verlag.

BESUCHEN SIE UNSERE JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

150 JAHRE MEISTERSTÜCKE

SCHRAMM
home of sleep

PUREBEDS | LOFT

150 Jahre
BettenKorten
1876 - 2026



ORIGINS COMPLETE | ARCO

ES ERWARTET SIE:

**EINZIGARTIGE
SCHLAFKOMPETENZ
AUF HÖCHSTEM
NIVEAU.**

JUBILÄUMSVORTEILE



ORIGINS COMPLETE | CLEO

UNSERE
LIEBLINGSMARKEN

**SCHRAMM
TRECA PARIS
SLEEPEEZEE
DORMIENTE
TEMPUR
RÖWA**

U.V.M.

AUF WUNSCH PERSÖNLICHE BERATUNGSTERMINE
AN FAST JEDEM TAG, ZU FAST JEDER ZEIT



HÄTTEN SIE DAS
VON UNS GEDACHT?

150 JAHRE PARTNER
FÜR IHREN GUTEN SCHLAF

1.000 m² BETTENAUSSTELLUNG

ÜBER **75** TOP MATRATZENTYPEN
STEHEN JEDERZEIT VOR ORT
ZUM PROBELIEGEN BEREIT

DORMIENTE CENTER
ÜBERREGIONAL GRÖSSTE
AUSSTELLUNG RUND UM
NATÜRLICHES SCHLAFEN

BETTEN-KORTEN.DE

BOCHUM . BONGARDSTR. 30 . TEL. 0234 13216

BELIEBTER **ONLINESHOP**

BOCK AUF



Bochum und Sonnenenergie

Wir sorgen für eine entspannte
Energiewende – auf Bochums Dächern
und Balkonen

